

# Neues Pester Journal.

Abonnement :  
Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.  
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer : Sigmund Brödy.

Einzelne Nummer 4 kr. Inzerate nach anliegendem Tarif.  
Redaktion und Administration :  
5. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

## Ein sterbendes Herrscherhaus.

B u d a p e s t, 17. Juni.

Etwa zehn Jahre sind verflossen, als ein Zeitungsartikel das ganze phlegmatische, fischblütige Holland in fieberhafte Aufregung trieb: in einem Provinzblatt wies ein Universitäts-Professor darauf hin, daß die Dynastie Nassau-Oranien auf nur acht Augen stand, die sich bald zu schließen drohten. König Wilhelm III. nahte den Sechszigern, war Witwer und in den Netzen einer französischen Phryne gefangen. Sein ältester Sohn, Wilhelm, führte in Paris ein Lotterleben, nach seiner eigenen Versicherung „einen Sitz im Baudeville dem holländischen Throne vorziehend“, und war schon damals durch Ausschweifungen derart körperlich zerrüttet, daß er in den Spielklub, statt Prince d'Orange, Prince Citron genannt wurde. Der jüngere Sohn, Alexander, war von Kindesbeinen an leidend und hatte deshalb nur eine unzureichende Erziehung erhalten. Der einzige Bruder des Königs, Prinz Heinrich, endlich, der Statthalter von Luxemburg, hatte die Jugend längst hinter sich und war kinderloser Witwer. In jenen Tagen war die von den gewaltigen deutschen Siegen über Frankreich hervorgerufene Beängstigung noch nicht aus den Köpfen gewichen. Alle Welt fürchtete, daß die deutschen Herrscher das Beispiel der großen Schlachtensteiger nachahmen und erobernd die Welt durchstürmen möchten. Die Holländer waren damals fest überzeugt, daß Deutschland sie über kurz oder lang annectiren und dann das meerbeherrschende England den Rest ihres ungeheuren Kolonialreiches, die Quelle ihrer Reichthümer, an sich reißen würde. Zudem hängt das holländische Volk mit ganzem Herzen an dem Hause Nassau-Oranien, dessen Name das Schiboleth für zwei der glorreichsten Revolutionen gewesen, für den dreißigjährigen Losreißungskampf der Niederlande von Spanien und die große englische Revolution, welche das parlamentarische Regime geschaffen hat.

Wilhelmus von Nassau  
Bin ich von deutschem Blut

Daß euch die Spanier kränken,  
Ihr Niederlande gut,  
Daran muß mein Herze denken . . .

So hieß es im Schlachtliede der Geusen. In dem Befreiungskampfe, den die Protestanten der

Niederlande gegen die spanischen Heere führten, die „mit Kettenklang und einem neuen Gotte“ das durch das unverständige Testament Karl V. von Deutschland losgerissene Land heimsuchten — in diesem Kampfe bildete sich die holländische Nation. Alle wilden, schlachtfrohen Naturen Norddeutschlands strömten herbei, Männer, welche jedem verwundeten Spanier das Herz aus dem Leibe rissen, die Zähne hineinschlugen und es dann mit den Worten: „Freßt, es schmeckt bitter!“ den ihnen in den Kampf gefolgten Hunden vorwarfen. Ein unter Kanonendonner geborenes, in dreißigjährigen Kämpfen aufgewachsenes, aus allerlei Bruchtheilen niederdeutscher Stämme im Schlachtenfeuer verschmolzenes Volk, das waren die Holländer, welche bald die spanische Seemacht vernichteten, die englische in Schach hielten, ihre Entdeckungsfahrer in alle Zonen sandten und in Westindien, am Kap der guten Hoffnung, wo ihre Nachkommen heute noch als die jetzt viel genannten Boeren leben, und namentlich im ostindischen Archipel ungeheuer ausgedehnte Kolonien erwarben, zugleich Wissenschaft und Kunst zu hoher Blüthe trieben und ihr kleines Vaterland zur Großmachtstellung emporhoben. Der Zuzug der glaubenstreuen und darum fernrigeren vlamischen Elemente aus dem spanisch gebliebenen Belgien, vertriebener französischer Protestanten und portugiesischer Juden hob den Wohlstand des Landes zu einer bis dahin unerreichten Höhe. Die General-Statthalter aus dem Hause Nassau-Oranien waren, da sie mehr noch, als die Generalstaaten (das Centralparlament) die Einheit der autonomen, oligarchisch regierten Provinzen repräsentirten und sich gegenüber dem, der Theorie nach herrschenden Patriziat auf die Masse stützten, bald mit der Machtfülle von Monarchen ausgerüstet, die mit englischen und deutschen Dynastien eng verwandt waren. Die französischen Revolutionskriege führten zur Vertreibung der General-Statthalter, zur Umwandlung Hollands erst in eine batavische Republik, dann in ein Königreich unter dem Vater Napoleon III., dann eine französische Provinz. Als der preussische General Bülow im Winter 1813 bis 1814 Holland erobert hatte, kehrte der Generalstatthalter zurück, um auf dem Wiener Kongreß zum König des durch Belgien, das sich freilich fünfzehn Jahre später losgerissen hat, vergrößerten Holland erhoben zu werden.

Alle glorreichen, alle erhabenen und alle schmerzlichen Erinnerungen der Holländer sind mit dem Hause Nassau-Oranien eng verknüpft. Kein Wunder, daß jener Professor mit seinem Leitartikel eine mächtige Bewegung hervorrief, welcher auch die Dynastie sich fügte. Prinz Heinrich heirathete die preussische Prinzessin Marie, König Wilhelm riß sich von seiner französischen Geliebten los und vermählte sich mit der sehr jugendlichen Emma von Waldeck-Pyrmont, Prinz Alexander suchte durch Studien die argen Lücken seines Wissens auszufüllen. Vergebens! Kronprinz Wilhelm erlag bald in Paris den Folgen seiner Ausschweifungen, Prinz Heinrich starb wenige Monate nach seiner Heirath, und die Königin Emma gebar wohl ein Kind, aber es war eine Tochter. Jetzt liegt Kronprinz Alexander tödtlich erkrankt darnieder und sein Vater ist durch Erkrankung gehindert, an das Schmerzenslager seines Sohnes zu eilen. Möglich, daß die Kunst der Aerzte den gefährlichsten Moment noch jahrelang hinaus schiebt, aber gewiß ist, daß die männliche Deszendenz der jüngeren Linie des Hauses Nassau binnen wenigen Jahren ausgestorben sein wird.

Die Menschheit schreitet fort. Vor noch einem halben Jahrhundert wäre das Herandämmern solches Ereignisses gleichbedeutend gewesen mit dem Heraufkommen eines Weltkrieges von der Dauer und den unseligen Folgen des spanischen Erbfolge-Krieges. Heute ist jeder Verständige überzeugt, daß solcher Krieg nicht ausbrechen wird. Zunächst erweist sich der Segen des Konstitutionalismus, welcher letzterer präzise Normen über die Erbfolge entworfen hat und den Völkern die Möglichkeit verleiht, ihren Willen Gehör und Geltung zu verschaffen, auf daß sie nicht mehr „ungefragt, wie das Vieh“, von den Diplomaten verschachert werden können. Eine eigenartig ausgebildete, ihrer selbst vollbewußte Nation zu unterwerfen kann heute nur ein verblendeter Herrscher wollen. Das holländische Volk wird über sein Schicksal bestimmen, soweit nicht das Gesetz darüber bestimmt hat. Wohl hätte Deutschland ein unberechenbar hohes Interesse am Wiedererwerb seiner Niederlande, in welchen der Rhein mündet und mit welchen der ostindische Archipel gewonnen würde; aber nur der Befangene kann heute das unerschütterliche Axiom der Politik

## Unsere Villeggiaturen.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

Wenn es noch eines Beweises bedürfte, daß unser schönes Budapest zur veritablen Großstadt sich entfaltet hat, so würde der eine vollaus genügen, der die Zahl jener Familien enthielte, die während des Sommers das Weichbild der Stadt fliehen und sich draußen im Grünen ein duftiges Heim suchen. Wenn wäre es vor einigen Jahrzehnten auch nur im Traume eingefallen, daß ein großer Theil der hauptstädtischen Bevölkerung, sobald der Sommer heranrückt, die schönen, bequemen Stadtwohnungen verlassen und dahin auszuwandern würde, wo sonst nur kühn unternehmende Sonderlinge sich zeitweilig niederließen, wo höchstens an Sonn- und Feiertagen zahlreichere Ausflügler-Gruppen zu finden waren? In unseren Tagen ist das gerade Gegentheil eingetreten und man sieht Diejenigen, welche den ganzen Sommer hindurch der Stadt getreu bleiben, mit seltsam verwunderten Blicken an.

Ob aber diesem durch die Gesundheitsverhältnisse der Hauptstadt begründeten Wandertrieb auch das entsprechende Niederlassungsgebiet sich öffnet, möchte man kaum bezagen. Eine eigenthümliche Laune der Natur hat es so gefügt, daß nur am rechten Stromufer sich ein Halbkreis von Bergen von der Donau bis zur Donau zieht, während am linken die große Pforte für das schier endlose Tiefland sich eröffnet. Wären wir von einem wirklichen, vollen Kranz von Bergen umgeben, dann hätte die Natur selbst uns zu beiden Städten die ergänzenden Sommerreviere geboten und wir wären allen weiteren Sorgen enthoben. Aber das ist nicht der Fall und so mußte Menschenfium und Fleiß das Fehlende ersetzen. Denn darüber darf man sich wohl keiner Täuschung hingeben, daß die Ausbreitung der Campagna rings um die Hauptstadt mit dem Wachsthum dieser selbst durchaus nicht Schritt hält.

Die natürlichen und zugleich traurigen Folgen dieser ungleichmäßigen Entwicklung geben sich in der ungenügenden Zahl von Sommerwohnungen, in der unverhältnismäßigen Kostspieligkeit derselben und des Lebens im „Grünen“ nur allzu fühlbar kund.

Wäre ein Sommeraufenthalt in gesunder, oregonreicher Gegend bloß ein Luxus, dann dürfte man die Kostspieligkeit freilich weniger in den Vordergrund stellen, denn dann könnte man einfach sagen, der Luxus sei nur für reiche Leute. Nun ist aber bei den nicht eben befriedigenden Sanitätsverhältnissen unserer Hauptstadt ein energischer Luftwechsel für viele Tausende geradezu ein Bedürfnis und da tritt die gebieterische Nothwendigkeit hervor, für ausgiebige Abhilfe Sorge zu tragen. Das Gebiet der Villeggiatur müßte weiter ausgedehnt, alle Bequemlichkeiten eines leichten Verkehrs für dieselbe gesichert und die Instandhaltung der Straßen und Pflanzungen energisch gehandhabt werden. Ein Umstand stellt sich solchem Bestreben freilich hindernd in den Weg. Wir meinen die unlengbare Schwerfälligkeit unserer Hauptstädter. Budapest wird eine Großstadt, die Bevölkerung aber behält noch manchen kleinstädtischen Zug. Bornehmlich eine unabweisbare Scheu vor jeder größeren Entfernung kennzeichnet dies. Was in anderen Großstädten als nahe ge egeen gelten würde, nennt man bei uns eine ungeheure Distanz und erschrickt vor dem Gedanken, täglich einen größeren Weg zurücklegen zu müssen. Aber dieser Schwerfälligkeit, die theils daher stammt, daß wir als Großstädter noch ziemlich jung sind, theils daher, daß der Zuwachs der Bevölkerung zumeist aus der noch bequemeren Provinz kommt, könnte schon gesteuert werden, wenn eine allen Anforderungen der modernen Zeit entsprechende Kommunikation so viel Bequemlichkeit böte, daß eben die Entfernungen annehmbar würden, beschwerlich zu sein. Ein weiteres Hinderniß liegt auch in der eigenthümlichen, von den Großstädten Westeuropas abweichenden Einteilung der Ar-

beitszeit, die durch das Diner in zwei Hälften zerstückt wird und es uns unmöglich macht, in früherer Abendstunde die Stadt zu verlassen und draußen im Grünen im Kreise der Familie nach gethaner Arbeit, aber lange vor Einbruch der Nacht, unser Diner zu nehmen.

Unter solchen Verhältnissen kann natürlich nicht davon die Rede sein, daß wir uns etwa ein Beispiel an Paris nehmen, das weit im Kreise von Sommerfizen umgeben ist, die bis Versailles und darüber hinaus sich hinziehen und die reizenden Ufer der Seine mit den zierlichsten Villen einsäumen. Aber was wir von diesen Umgebungen der französischen Hauptstadt lernen könnten, das sind die wundervollen Einrichtungen, welche diese Miniaturstädchen so anziehend machen, daß viele Pariser Künstler, Schriftsteller, Gelehrte und Beamten selbst die Winterzeit draußen verleben. Blickt man hoch oben vom Eisenbahndamm in die Tiefe nieder, wo die Pariser Villeggiaturen sich ausbreiten, so leuchten Einem die wunderbar reinen, mit hellem Nies bestreuten Straßen entgegen, wie Silberbänder, die sich durch die Landschaft ziehen; hat man dann Gelegenheit, sich in diesen reizenden Oertchen selbst umzuschauen, so fühlt man auf Schritt und Tritt die Nähe der großen Stadt, deren bequeme Einrichtungen hier alle zu finden sind. Splendide Beleuchtung, geregelter Post- und Telegraphendienst, eine skrupulöse Reinlichkeit und Nettigkeit, prächtige Straßen und Wege, genaue Bezeichnung aller Spazier- und Ausflugsplätze erfüllen den Gast sofort mit der wohlthuenden Empfindung eines sorgsam geordneten kleinen Stadtwesens, das zum Niederlassen freundlich ladet.

Diese Vorzüge und Vortheile könnten und sollten unsere Villeggiaturen überall bieten. Schade, daß wir noch so weit davon halten. Ein kurzer Rundblick auf unsere Sommerfizen wird dies sofort beweisen. Mit den am linken Donauufer gelegenen kann man mit einem Federzuge fertig werden. Das Stadtwaldchen kann heute,

Die heutige Nummer umfaßt zwölf Seiten.





Ohnmacht solcher wüthenden Masse gegenüber — avifirte die Polizeikaserne, aus welcher bald eine Abtheilung berittener Konstabler an den Kampplatz gelangte. Diese stellte alsbald die Ruhe wieder her und nahm die Rädelstührer in Haft. Zwei schwerverwundete Arbeiter — Georg Spalko und Adam Licsni — wurden in das Spital geschafft.

\* **Polizei Nachrichten.** Gestern wurde eine 47jährige Tagelöhnerin, Namens Katharine Hegedüs-Előházi, auf das Beobachtungszimmer des Hochspitals gebracht. Die Vermüthe ist von dem Wahne befangen, daß sie einen Frosch im Magen habe, welchen sie während des Wassertrinkens verschluckt habe. — Der Tagelöhner Vasil Kurilek stürzte gestern in Folge seiner eigenen Unvorsichtigkeit in eine Kalkgrube; als man ihn herauszog, war sein Körper schon über und über mit Brandwunden bedeckt. Der Verunglückte wurde in's Spital überführt.

\* **Vom Traualtar in's Gefängniß.** Im Pfarramte des zweiten Bezirkes erschien am 14. d. ein Arbeiter, der sich Ignaz Csernek nannte, und überbrachte, nachdem er schon dreimal verurtheilt worden, seine zu der auf den folgenden Tag anberaumten Trauung erforderlichen Dokumente. Unter den letzteren befand sich auch ein Militärapass, in welchem der ursprüngliche Name weggelöscht und durch „Ignaz Csernek“ ersetzt worden war. Die Sache schien dem Pfarrer nicht geheuer und da stellte es sich heraus, daß der Bräutigam gar nicht Csernek, sondern Babics heißt und wegen unterlassener Waffenübungen und Kontrollverfammlungen durch die Militärbehörde kurventirt wird. Csernek-Babics wurde verhaftet.

\* **Selbstmord eines Wiener Großindustriellen.** Donnerstag Morgens fand ein Forstadjunkt in der Schlucht eines Waldes von Eschenau bei Lilienfeld die Leiche eines ältlichen, anscheinend den besseren Ständen angehörenden Mannes. Neben derselben lag ein Revolver, und eine frisch klaffende Wunde, die an der Schläfe entdeckt wurde, ließ vermuthen, daß der Unbekannte seinem Leben kurz zuvor durch Selbstmord ein Ende bereitet habe. Eine Gerichtskommission verfügte sich an Ort und Stelle. Die Leiche wurde als die des 60jährigen Industriellen Karl Krütsch aus Wien agnoscirt. Derselbe ist Besitzer einer Eisengießerei in der Brigittenau und befand sich seit wenigen Wochen mit seiner Gattin zum Sommeraufenthalte in seiner Villa bei Lilienfeld. Am Mittwoch verabschiedete er sich von derselben, um, wie er angab, mit dem Abendzuge nach Wien zu fahren. Der Kammer der unglücklichen Frau, als anderen Tages die Leiche in's Haus gebracht wurde, war groß. Krütsch war insbesondere in den westlichen Bororten, woselbst er viele Jahre einen Kohlenversteiß auf der Westbahn betrieb, ein gern gesehener, allgemeiner geachteter Mann. In seinen jüngeren Jahren Feuerwerker bei der Artillerie, schwang er sich durch eigene Thatkraft zu einer bedeutenden Stellung bei den Oesterreichischen Gemeinwesen empor und wurde, als diese in Konkurs geriethen, Sequester derselben. Bei dem Rudolfsheimer Spar- und Vorschußverein verlor er einen großen Theil seines Vermögens. Dazu kam, daß ihm vor drei Jahren sein einziges Kind starb, eine vierzehnjährige Tochter, die sich in einem Bade eine Erkältung zugezogen hatte. Alle diese Unglücksfälle machten den sonst fröhlichen und leutfeligen Mann tief sinnig und schwermüthig, und was man in eingeweichten Kreisen längst befürchtet hatte, traf ein — er machte seinem Leben gewaltsam ein Ende.

**Ver einsnachrichten.**

(Der ungarisch-kroatisch-slavonische Postmeisterverein) hielt heute Vormittags in Anwesenheit zahlreicher Mitglieder seine Generalversammlung ab. Der Vorsitzende, Johann Horvath, betonte, daß der Verein zwar keine großen äußeren Erfolge aufzuweisen habe, aber die Lösung der Pensionsfrage nach Möglichkeit förderte. Karl Mikola verlas den Sekretariatsbericht, dessen Daten von der erproblichen Thätigkeit des Ausschusses Zeugniß ablegen. Auf Antrag Ludwig Szepi's wird dem Sekretär für sein eifriges Wirken protokollarischer Dank ausgesprochen. Ins nächstjährige Arbeitsprogramm wurden die Beschränkung der Sonntagsarbeit und die Umgestaltung des Gagen schließels als Hauptverordnungen aufgenommen. Die Generalversammlung sprach im Wege einer Deputation dem Generalpostdirektor Ministerialrath Gervay und dem Sektionsrath Peter Heim für ihre Bemühungen um das Zustandekommen des Pensi nstituts des kontraktlichen Postpersonals ihren Dank aus. Hierauf schloß die Sitzung.

(Der „Stephanie“-Armenkinderhospital-Verein) hielt gestern unter Vorsitz Emerich Morlin's seine ordentliche Jahresversammlung. Das Unterrichtsministerium war in derselben durch den Ministerialrath Dr. Ludwig Markusovsky, das Ministerium des Innern durch Sektionsrath Dr. Ludwig Csataky = Groh, der hauptstädtliche Magistrat durch den Notar Koloman Kövér vertreten. Der Präsidialbericht gedachte mit Freuden der allerhöchsten Auszeichnung, welche dem dirigirenden Oberarzte Dr. Johann Böckay zu theil geworden. Dem Ausschussberichte entnehmen wir folgende Daten: Im vorigen Jahr wurden im Ganzen 11,253 Kinder im Spital behandelt, darunter 641 vollständig unentgeltlich. Der Verein hat 377 gründende Mitglieder und 814 ordentliche Mitglieder. Die Einnahmen betragen 90,933 fl., die Ausgaben 90,231 fl., das Vermögen beläuft sich auf 244,342 fl. Dem Kassier Joseph Czanyuga wurde das Absolutorium ertheilt. Dr. Johann Böckay jun. wurde zum ordnirenden Oberarzte der internen Abtheilung gewählt. Der Bericht gedenkt anerkennend der Verdienste des Vizepräsidenten Joseph Török um das Sammeln neuer Mitglieder. Auf Antrag Peter Busbach's wurde dem dirigirenden Oberarzte, dem ärztlichen Personal, dem Ausschuss und dem Beamtenkörper Dank votirt. Die Wahlen ergaben folgendes Resultat: Präsident Graf August Zichy, Vizepräsidenten Emerich Morlin und Joseph Török, Fiskal Dr. Joseph Nemeth. — Nach der Generalversammlung versammelten sich die Beamten und Mitglieder des Vereins zu einem Diner beim Vizepräsidenten Török.

**Theater, Kunst und Literatur.**

\* (Nationaltheater.) Fräulein Gisella Stoll, eine junge Budapesterin, debutirte heute als Pamina in der „Zauberflöte“. Für ein erstes Debut war ihr Erfolg ein sehr ehrender. Die junge Dame verfügt über einen angenehmen klingenden, gut geschulten Sopran, ihre Gesangsweise ist frei von Manier und vereinigte den Mozart'schen Reizen entsprechende Innigkeit mit reiner Intonation. Das unausweichliche Lampenfieber beinträchtigte ihr von einer hübschen Bühnenercheinung unterstütztes Spiel nur in geringem Maße. Der Beifall, welchen die junge Sängerin bei ihrem ersten, von entschiedener Begabung zeugenden Debut fand, war ein sehr freundlicher. Fr. Glözer sang heute die Partie der Königin der Nacht. Wir wünschen, daß sie es das nächste Mal unterlasse. Sie hat das hohe F nicht gesungen, aber wir verzichten gerne darauf, wenn uns nur eine weniger fadensteimige Koloratur, ein anständiges Staccato geboten wird. Die weitere Besetzung der Oper war die alte. Herr Ney fand auch heute nach seiner großen Arie reichen Beifall. Besser als sonst gingen die Frauentertette.

**Gerichtshalle.**

**Die Erzeffe auf der Kerepeserstraße.**

(Zweiter Verhandlungstag.)

Budapest, 17. Juni. Mit dem eigentlichen Beweisverfahren begann der Gerichtshof erst heute. Es wurde im Ganzen — bei mangelhaftem Beweismateriale — bloß gegen zwei Angeklagte die Verhandlung durchgeführt. Der Hauptbelastungszeuge gegen den Erstangeklagten Friedrich Ulmer wurde nämlich während der Untersuchung mit diesem nicht konfrontirt — und jetzt kann er nicht zur Verhandlung beige stellt werden, da sein Aufenthalt unbekannt ist. Die heutige Verhandlung dauerte von 9—1 Uhr; ohne besonderes Interesse zu bieten, nahm dieselbe folgenden Verlauf:

Der Angeklagte Friedrich Ulmer, 42 Jahre alt, evangelisch, verheirathet, Gerichtszusteller, macht keinen guten Eindruck. Er ist von mittlerer Größe, sein blatternarbiges Gesicht von einem schwarzen schütterten Bart unrahmt, die kleinen schwarzen Augen haben einen stehenden Blick und erwecken wenig Vertrauen. Ulmer wurde am 8. August nach 9 Uhr im Besitze geraubter Waaren angehalten und verhaftet. Der Angeklagte erklärt, daß an jenem Abende ein Bekannter zu ihm gekommen und ihn aufgefordert habe, mit ihm auf die Kerepeserstraße zu gehen, was er denn auch that. Als er dort ankam, ging gerade der Standal los und als er dann später zurückgehen wollte, da erblickte er auf dem Boden die Effekten, die bei ihm gefunden wurden. Er wollte dieselben zur Polizei tragen, allein mittlerweile hatten dies zwei Konstabler bemerkt, die ihm mit gezogenen Säbeln nachliefen. Er wollte den Brutalitäten der Polizisten entgehen, daher lief er davon; die Konstabler holten ihn jedoch ein und mißhandelten ihn auf dem Wege zur Oberstadthauptmannschaft trotz seiner Vethuerung, daß er die Sachen ohnedies der Polizei übergeben wollte.

Präsident: Ihre Verantwortung klingt sehr unwahrscheinlich. Hätten Sie die Sachen wirklich auf der Straße mitten unter der Menge gefunden, wie Sie angeben, dann hätten dieselben beschmutzt und zerknittert sein müssen, während dieselben in der That ganz rein und glatt waren? — Angekl.: Ich habe nur ein Hemd gefunden, das andere hob der Konstabler auf dem Wege auf.

Präsident: Sie sagen, Sie hätten nicht gewußt, um was es sich handelte, selbst als Sie davonliefen, während Sie ja in der Untersuchung selbst sagten, Sie hätten die Rufe: „Eljen Istóczy!“ und „Eljen Scharf Móricz!“ gehört; folglich mußten Sie davon Kenntniß haben, um was es sich handelte? — Angekl.: Diese Rufe habe ich erst gehört, als ich gegen das Szigthäuser Gasthaus zu lief.

Staatsanwalt: Wenn Sie die angeblich gefundenen Sachen der Polizei übergeben wollten, wie Sie sagen, warum liefen Sie dann vor den Konstablern davon, statt Ihnen die gefundenen Effekten zu übergeben? — Angekl.: Ich habe oft gehört, daß die Konstabler sehr brutal sind, daher hatte ich Furcht vor ihnen; hätte ich übrigens entkommen wollen, dann wäre ich stärker gelaufen, denn so laufen wie die Polizei kann ich gottlob noch immer. (Heiterkeit.) Dann wollte ich die Sachen nicht den Konstablern, sondern der Oberstadthauptmannschaft übergeben, damit es mir nicht so ergehe, wie bei Gelegenheit des Volksfestes vor zwei Jahren; damals habe ich eine Geldbörse gefunden und dieselbe dem Verlustträger übergeben, wofür ich dann viele Unannehmlichkeiten zu bestehen hatte.

Staatsanwalt: Wo wurden Sie verhaftet? — Angekl.: Beim Belegnagarthen.

Alexander Kovács, Konstabler, verhaftete Ulmer am 8. August gegen 10 Uhr Abends. Er sah Ulmer vom Hotel „Pannonia“ aus laufen und konnte er ihn nur an der Ecke des Volkstheaters erreichen, woselbst eine Gasflamme verloscht war; Ulmer heulte dort gegen ihn um und wollte ihm mit einem Stocke schlag'n. Er überwältigte ihn jedoch und nahm ihm die Sachen ab, die er in seinem Besitze fand.

Bei der Konfrontation blieb Ulmer bei seiner Aussage und bemerkt, daß Kovács bei seiner Verhaftung betrunken gewesen sei, welche Bemerkung der Präsident riigt. Es gelang die Aussage des Kartenmalers Franz Prohaska zur Berlesung, welche im Wesentlichen bezüglich Ulmer's die Angaben des Konstablers Kovács bestätigt. Zeuge Samuel Stern ist Kellner im Weingruberschen Gasthause. Derselbe bezeichnet den ihm vorgewiesenen Leinwandappen als einen Theil jenes Schirm-daches, welches am Abend des 8. August vor den Fenstern des Weingruberschen Kaffeehauses herabgerissen wurde. Moriz Stieber, Schuhmacher, kam am 8. August um 8 Uhr zu Ulmer in dessen Wohnung und sagte ihm, daß auf der Kerepeserstraße ein Krawall sich vorbereite und daß schon Fensterstöße eingeschlagen werden. Angeklagter Ulmer er leugnet, daß Stieber ihm etwas vom Fenster ein-

schlagen gesagt habe; er glaubte, es handle sich um einen Fackelzug. Zeuge Eugen Diez, Maschinist, wohnt zur Zeit der Krawalle bei Ulmer. Er gibt an, daß Stieber am Abend des 8. August bei Ulmer erzählt habe, es gehe auf der Kerepeserstraße gegen die Juden los und es werden die Fensterstöße eingeworfen. Zeuge verwickelt sich bezüglich des Ortes, wo Ulmer verhaftet wurde, fortwährend in Widersprüche, bis er schließlich zugibt, daß er die Verhaftung Ulmer's nicht mitangesehen habe. — Zeuge Jakob Finkelestin gibt an, daß er bei Gelegenheit des Volksfestes vor zwei Jahren seine Geldbörse, welche 242 fl. enthielt, verloren habe und daß Ulmer ihm dieselbe zurückgegeben habe.

Nach Beidigung der Zeugen wurde ein Zwischenfall des Angeklagten erledigt. Es trat ein Zeuge vor den Gerichtshof, welcher auf die Frage des Präsidenten die Erklärung abgab, er heiße J. S. Weiler und habe, als er bei der Verhandlung als Zuhörer anwesend war, unter den verhafteten Angeklagten Einen erkannt, der am 8. August auch bei ihm die Fenster eingeschlagen hat. Der Präsident ließ hierauf alle Angeklagten in den Saal führen, unter denen Weiler sehr erregt einen slowakischen Burchen als den Erbedeuten bezeichnete. Derselbe, Joseph Radeczki, 26 Jahre alt, aus Frankova, Tagelöhner in einer Zündholzfabrik, wurde am 11. August des Nachts bei der Wöörner'schen Maschinenfabrik, deren Fenster er einschlug, verhaftet und ist außerdem beschuldigt, die Fenster des Gastwirthes Sam. Drosz in der Herzengasse eingeschlagen zu haben. Mit Hilfe eines Dolmetsch verantwortete sich der Slowake, daß ihm mehrere Tagelöhner um 11 Nachts „Hubu Jano“ nachriefen, wofür er dieselben „Hendlsanger“ nannte, worauf sie ihn mit Steinen bewarnten und dabei die Wöörner'schen Fenster einschlugen. Die Angeklagten Martin Breveda und Albert Skalksi sind mit ihm angeklagt, bei Drosz die Fenster eingeschlagen zu haben. Alle Drei leugnen und drei Zeugen, Val. Roman, Eva Kereften und Johanna Török, wiesen zwar das Alibi des Angeklagten nach, aber auch Weiler erkannte die aus dem Depositt geholte blaue Blouse des Angeklagten Radeczki.

Nach der Pause wurde der Konstabler Samuel Grünfeld als Zeuge vernommen. Derselbe war am 8. August als Reserve in der Kaserne. Als er aus der Kaserne kam, war der Föbel bereits bis zum Mauthhause zurückgedrängt. Als er vom Mauthhause zurückkehrte, machte er mit seinen Kameraden vor dem Nationaltheater Halt und bemerkte er bei dieser Gelegenheit, daß ein Fiaker, dessen Nummer verklebt war, in Trab vorüberfuhr; er weiß jedoch nicht, ob Jemand in demselben war. Zeuge machte bei dieser Gelegenheit den in der Nähe stehenden Moriz Weiß auf diesen Fiaker aufmerksam.

Hierauf wird der Angeklagte Stephan Juhász, Bäckergehilfe (in Untersuchungshaft), aus Homonna gebürtig, griechisch-katholisch, vernommen. Trotz seines ungarischen Namens spricht der Angeklagte sehr gebrochen ungarisch. Derselbe wurde am Abend des 8. August v. J. in der Tabakgasse verhaftet und wurden bei demselben verschiedene Kleidungsstücke gefunden. Angeklagter behauptet, daß ein Jude, ihm das Packet Kleider mit dem Auftrage übergeben habe daselbe fortzutragen; als er sich weigerte, diesem Auftrage nachzukommen, wurde er verhaftet.

Philipp Polák nahm im Vereine mit einem gewissen Friedmann den Angeklagten fest. Als er dies dem Gerichtshofe heute vortrug und jagte, daß Juhász das Packet bei der Verhaftung bei sich hatte, rief der Angeklagte: „Wenn ich nicht darauf sehen würde, daß ich vor dem kön. Gerichte stehe, so würde ich diesem Juden eine solche Ohrfeige geben.“

Präsident: Hat man Dich in Homonna zu einem solchen Benehmen erzogen? Untersteh Dich nochmals, so was zu sagen, so werde ich Dir's schon zeigen!

Zeuge Samuel Stern, Kellner im Weingruberschen Gasthause, bezeichnet unter den ihm vorgewiesenen corpora delicti ein Bündel Kleidungsstücke als das Eigenthum eines gewissen Mittags, der damals im Weingruberschen Gasthose eingekehrt war. Nach Beidigung des Zeugen Polák wird die Fortsetzung der Verhandlung auf morgen Früh 9 Uhr anberaumt.

(Ein Todesurtheil) wurde heute von dem vierten Straßennat der königlichen Kurie gefällt. Das Substrat des Urtheils bildet folgender Fall: Der Bollämmer Landmann Johann Ronyhás lebte in ewigem Hader mit seiner Gattin, welche ihm wegen seiner Trunksucht und Habsucht oft bittere Vorwürfe machte. Eines Tages bekam sie die Zwiste satt und sie machte dem Bollämmer Injassen Karl Gyetter den Antrag, ihren Mann um den Preis von 400 fl. aus der Welt zu schaffen. Gyetter lockte den Ronyhás in seinen Keller, erdrosselte ihn dort und vergrub die Leiche unweit des Dorfes, nachdem er vorher seinem Opfer den bei demselben verwahrten Baarbetrag von 103 fl. abgenommen hatte. Die beiden ersten Instanzen verurtheilten Gyetter hiesfür zum Tode durch den Strang, die Frau des ermordeten Ronyhás aber mit Rücksicht auf verschiedene Milderungsgründe zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe. Die kön. Kurie hat nun heute dieses Urtheil bestätigt.

(Die Straffaire Anton Pospischal und Konforten) wurde gestern bei der kön. Kurie in letzter Instanz entschieden. Die Angelegenheit (es handelte sich bekanntlich um den Einbruch bei der Firma Landauer) ist den Lesern zur Genüge bekannt. Der Gerichtshof verurtheilte Pospischal zu sieben Jahren Zuchthaus, seine Genossen, die Brüder Szemerád und Joh. Foltin, zu je vier Jahren Zuchthaus und Ludwig Sobotka zu zwei Jahren Zuchthaus und sprach die Landesverweisung gegen sämtliche Verurtheilte auf die Dauer von zehn Jahren aus. Die Kurie erhöhte Pospischal's Strafe auf acht Jahre Zuchthaus; im Uebrigen wurde das Urtheil bestätigt.

**Der Wiener Stadttheater-Brand.**

Wien, 17. Juni.

Das Zeugenverhör wird heute fortgesetzt, doch bietet dasselbe keinerlei interessante Momente. Die Zeugen erzählen Einiges aus ihren beim Brande gemachten Wahrnehmungen. Darauf stellt der Vertreter der Staatsanwaltschaft seine Fragen, damit festgestellt werden könne, ob eine Bestrafung nach den „angezogenen“ Paragraphen stattfinden könne.

Als erster Zeuge war heute Leopold Fischer vor- geladen. Dieser Zeuge hat die drei als corpora delicti bei Gericht befindlichen Laternen seinerzeit zum Nutzen über- nommen und bestätigt, daß von einer derselben das Thür- chen gefehlt, bei den zwei anderen die Scheiben zerbrochen waren. Zeuge Mathias Kroner war Feuerwächter im Theater; er erklärt, überzeugt zu sein, daß das Feuer am Boden entstanden sei, denn er habe gesehen, daß es von oben herabgebrannt habe; die Flammen haben links vom Amphi- theater herausgeschlagen.

Ferdinand Richter war als Spengler im Stadt- theater beschäftigt. Er arbeitete am 16. Mai im Keller. Gegen 4 Uhr kam der Portier Gartner hinunter und fragte, ob er Feuer habe. Er verneinte die Frage, über deren Be- deutung er sich nicht jogleich klar ward. Bald darauf hörte er die Feuerwehr. Er lief hinauf und bemerkte das Feuer zu gleicher Zeit im Logengange links und am Luster.

Der gewesene Feuerwächter im Stadttheater, Johann Serbenak, gibt Auskunft über die Eintheilung des Dienstes im Stadttheater unter den Feuerwächtern. Er hat stets, wenn er im Dienste war, den Portier durch mehrere Stunden vertreten. Um 12 Uhr Mittags gab er das Signal und ging dann in die Portierloge.

Franz Windermann, Ingenieur des Stadtbaui- amtes, ist mit dem ersten Vorschritt beim Stadttheater vor- gefahren. Zeuge schildert seine Wahrnehmungen in ausführ- licher Weise und gibt an, daß er bezüglich der Entstehung des Brandes keine apodiktischen Angaben machen könne, denn die Feuerwehr sei hierzu schon zu spät awisirt worden. Nach seiner Anschauung dürfte das Feuer nicht auf dem Zwischen- boden, sondern auf der Galerie entstanden sein.

Nach der Vernehmung des Sachverständigen Bau- rath Haberorn folgten die Plaidoyers und die Ur- theilsfällung.

Um halb 1 Uhr verkündete der Richter das fol- gende Urtheil:

Anna Schiller wird von der gegen sie erhobenen Anklage freigesprochen.

Eleonore Weiler wird, da sie mit einer schlecht verichließbaren Laterne hantirte, zu drei Tage Arrest verurtheilt.

Der Feuerwächter Wenzel Makal, welcher insbe- sondere am 16. Mai von 1/1 bis 3/3 Uhr den Portier ver- trat, wird zu acht Tage Arrest; der Portier Joseph Gartner, weil er den Masak vorchriftswidrig zu Portierdiensten verwendete, zu drei Wochen Arrest verurtheilt.

Der Heizer Jakob Bachner, gegen welchen der Staatsanwalt in seinem Schlussantrage von der Anklage zurückgetreten ist, wird in Folge dessen freigesprochen.

Endlich wird Direktor Karl v. Bukovics, weil er gegen die zeitweilige Vertretung des Portiers (Gar- tner durch Masak) wesentlich keinen Einspruch erhob, ferner, daß er den Zuschauerraum durch die Feuerwehr nicht eben- falls überwachen ließ, nach §§. 459 und 431 zu 150 Gul- den Geldstrafe zu Gunsten des Wiener Armenfonds, im Nichteinbringungsfall zu dreißig Tagen Arrest verurtheilt.

Sämmtliche Schuldiggewordenen werden auch in den Erjas der Strafkosten verurtheilt.

Der Richter begründete hierauf das Urtheil in aus- führunglicher Weise.

Dr. Mendla meldete Namens des Herrn v. Bukovics die Berufung an. Die übrigen Verurtheilten hielten sich die Bedenkzeit offen.

Offener Sprechsaal. \*)

Seidene Müllergaze — direkt an Müller — ohne Zwischenhändler und Agenten. — Preisliste umgehend. G. Henneberg, Zürich (Schweiz.)

Advertisement for Salvator medicine. Text: Von ärztlichen Autoritäten empfohlen: bei Nieren-Krankheiten, Harngrries, Blasenleiden u. Gicht, ferner bei catarrhalischen Affectionen der Athmungs- u. Verdauungs-Organe: Salvator. Angenehmster Weinsäuerling, Eisenfrei, Lithion- u. Borhaltig. Käuflisch in den Mineralwassergeschäften. Salvator Quellen-Direktion in Eperles. General-Depot: L. EDESKUTY Budapest.

Die Wahlresultate.

— Telegramme. —

Nachträgliches zum 16. Juni.

Mezőtur, 17. Juni. Die Abstimmung dauerte gestern fast bis Mitternacht. Es erhielten Ladislauz Tisza (N.-P.) 561, der gewesene Abgeordnete Ludwig Csávoľsky (U.-P.) 534, der Antijemite Géza Dnoby 510, Ludwig Turgyonyi (U.-P.) 148 Stimmen. Es wird daher zwischen Ladislauz Tisza und Ludwig Csávoľsky eine engere Wahl stattfinden.

Dogán, 17. Juni. Ladislauz Tisza (N.-P.) wurde hier mit einer Majorität von 6 Stimmen zum Abgeordneten gewählt. Er erhielt 1041, sein Gegner Bredicsanu (rum. Nat.) 1035 Stimmen.

Lugos, 17. Juni. Graf Ernst Bissingen (N.-P.) wurde hier mit einer Majorität von 196 Stim- men (1111 gegen 915) gegenüber Alexius Pallyánky (G. D.) zum Abgeordneten gewählt. In Zorlenz siegte Georg Szerb (N.-P.) mit 1178 Stimmen gegen den Nationalisten Fabius Rezein, der 783 Stimmen erhielt.

Naab, 17. Juni. Im Győr-Szigeter Bezirke wurde Emerich Sebö (N.-P.) mit 1093 Stimmen zum Abgeordneten gewählt. Der gewesene Abgeordnete Eduard Kristinkovics (U.-P.) erhielt bloß 611 Stimmen.

Marmaros-Sziget, 17. Juni. Im Wahlbezirke Deförmezö wurde der gewesene Abgeordnete Stephan Szilágyi (N.-P.) wieder gewählt.

Maujenburg, 17. Juni. Im Kolosfer Wahl- bezirke siegte Graf Rudolf Haller (U.-P.) mit einer Majorität von 26 Stimmen gegenüber dem gewesenen Abgeordneten Baron Johann Kemény (N.-P.). Baron J. Kemény war im vorigen Reichstage Vizepräsident des Abgeordnetenhauses.

Marmaros-Sziget, 17. Juni. Bei der gestern begonnenen hiesigen Abgeordnetenwahl wurden 2468 Stimmen abgegeben; gewählt wurde mit 1570 Stim- men der gewesene Abgeordnete Emerich Uránvi (N.-P.), während Peter Jakab (G. D.) 778 und Stephan Hollósy (N.-P.) bloß 120 Stimmen erhielten.

S.-A.-Nizethy, 17. Juni. Im Megyafőber Bezirke des Zempliner Komitates wurde der gewesene Abgeord- nete Desider Potoczky (G. D.) gegenüber dem Kandidaten der Unabhängigkeitspartei Julius Szücs wieder gewählt.

Naab, 17. Juni. Im Peézer Bezirke wurde Dionys Gyapay (G. D.) mit 767 Stimmen zum Abgeordneten gewählt; für den gewesenen Abgeordneten Johann Szemenyh (N.-P.) wurden 736 Stimmen ab- gegeben.

Sau-Szt.-Márton, 17. Juni. Nach einem hart- näckigen Wahlkampfe zwischen zwei Kandidaten der Unabhängigkeits-Partei siegte Ernst Tóth mit 724 Stimmen gegen den gewesenen Abgeordneten Béla Kom- jathy, der 699 Stimmen erhielt.

Beregház, 17. Juni. Im Wahlbezirke Felvidék wurde wieder der gewesene Abgeordnete Emil Abonyi (N.-P.) gewählt; im Bezirke Tihahát, der früher durch ein Mitglied der Unabhängigkeits-Partei vertreten war, siegte Desider Gulácsy (N.-P.) gegen Peter Buzinkay (U.-P.).

Jákbereny, 17. Juni. Bei der Abgeordneten- wahl im Bezirke Jákóhalma siegte Géza Tassly (U.-P.) gegenüber dem bisherigen Abgeordneten Heinrich Cses (N.-P.).

Marmaros-Sziget, 17. Juni. Im Bissber Be- zirke siegte mit einer Majorität von 200 Stimmen Peter Mihályi (G. D.) gegen den gewesenen Ab- geordneten Edmund Jónás (N.-P.).

Dravicza, 17. Juni. Der gewesene Abgeordnete Baron Albert Wodianer (N.-P.) wurde mit einer Majorität von 753 Stimmen gegenüber dem rumänisch- nationalitischen Kandidaten Ghidiu wieder gewählt.

Weiskirchen, 17. Juni. Im Wahlbezirke Száfla des Krassó-Szörényer Komitates siegte der rumänische Nationalist Vinzenz Babes, gegenüber Leontin Simo- nescu, dem Kandidaten der Regierungspartei.

Rosenberg, 17. Juni. Die in mehreren Blättern ausgesprochene Verdächtigung, als sei der gewesene Gegen- kandidat des Abgeordneten Rajuch, Professor Alexander Székán, ein Antijemite, ist gänzlich unbegründet. Weder seine Lehrthätigkeit am hiesigen Gymnasium, das auch von zahlreichen israelitischen Schülern besucht wird, noch seine Programmrede, noch sein Privatleben bieten Grund zu der- artigen Insinuationen gegen einen allgemein geachteten Mann. (Heute sind uns von mehreren Abonnenten unseres Blattes aus beiden Parteilagern in diesem Sinne gehaltene Deklamationen zugegangen. Die Red.)

Naab, 17. Juni. Die engere Wahl zwischen Falk und Múlek ist auf den 1. Juli anberaumt.

Die Wahlen vom 17. Juni.

Gyöngyös, 17. Juni. Hier wurde Graf Lad. Battyányi (N.-P.) zum Abgeordneten gewählt.

Maros-Bájarhely, 17. Juni. Im Wahlbezirke Száfla-Megye des Maros-Tordaer Komitates wurde der gewesene Abgeordnete Baron Koloman Kemény (N.-P.), im Bezirke Gernyefeg der gewesene Abgeord- nete Graf Samuel Teleki (G. D.) wiedergewählt.

Maujenburg, 17. Juni. Bei den hiesigen Ab- geordnetenwahlen hat die Regierungspartei in beiden Bezirken gesiegt. Im ersten Bezirke wurde Ladislauz Hegedűs (N.-P.) mit 457 gegen 341 Stimmen gegenüber dem gewesenen Abgeordneten Nikolaus Bartha (U.-P.), im zweiten Bezirke Desider Szigmonb (N.-P.) mit 484 gegen 319 Stimmen gegenüber dem gewesenen Abgeordneten Gabriel Ugron (U.-P.) gewählt.

Csót-Szereda, 17. Juni. Hier wurde Nikolaus Bartha (U.-P.) zum Abgeordneten gewählt. Bisher war dieser Bezirk durch ein Mitglied der Regierungsp- partei vertreten.

Kezdi-Bájarhely, 17. Juni. Der gewesene Abge- ordnete Alos Ugron (U. P.) wurde wieder gewählt.

Marosbájarhely, 17. Juni. Im Marosbájar- helyer Landbezirke des Komitates Maros-Torda wurde der gewesene Abgeordnete Albert Kovács (G. D.) gegenüber Albert Jilep (N.-P.) wieder gewählt; — im Alosfalvaer Bezirke siegte Gabriel Tolnay (G. D.) gegenüber dem gewesenen Abgeordneten Koloman Szentiványi (N. P.).

Gyergó-Szt.-Miklós, 17. Juni. Der gewesene Abgeordnete Peter Dobránsky (N.-P.), gegen welchen Gabriel Ugron vor einigen Wochen im Abge- ordnetenhanse die bekannten Angriffe richtete, wurde hier mit großer Majorität wieder gewählt.

Nagy-Szörös, 17. Juni. Alexius Farkas (G. D.) wurde mit 100 Stimmen Majorität zum Abgeord- neten gewählt.

Myarad-Szereda, 17. Juni. Baron Joseph Báliáti (N.-P.) wurde gegenüber Peter Györffy (U.-P.) zum Abgeordneten gewählt.

Bis inklusive den 17. d. waren 379 Wahlen an- berannt, doch ist bis zum Schluß der Redaktion der vorliegenden Nummer unseres Blattes aus 375 Bezir- ken das Wahleresultat bekannt geworden. Ge- wählt sind bisher 370 Abgeordnete, in 5 Wahlbezirken werden engere Wahlen stattfinden müssen.

Von den gewählten 370 Abgeordneten gehören 208 zur Regierungspartei, 60 zur gemäßigten Opposi- tion, 64 zur Unabhängigkeitspartei, 17 zu den Antijemiten, 13 sind (mit Inbegriff von 9 Mitgliedern der sächsischen Volkspartei) Nationalisten und 8 Abgeordnete stehen außerhalb der Parteien.

Da seit gestern viele Bezirke ihre Vertreter aus anderen Parteien wählten, als zu denen die früheren Abgeordneten gehört hatten, stellt sich das ziffernmäßige Resultat der bisherigen Wahlen für die einzelnen Par- teien im Vergleiche zu dem bei Schluß des vorigen Reichstages bestandenen Stimmenverhältniß folgender- maßen:

Die Regierungspartei hat bisher verloren: an die gemäßigte Opposition 16, an die Unabhängig- keitspartei 20, an die außerhalb der Parteien Stehen- den 3, an die Nationalisten 2, an die Antijemiten 3 Wahlbezirke; zusammen 44 Sitze.

Dagegen hat sie gewonnen: von der ge- mäßigten Opposition 11, von der Unabhängigkeitspartei 19, von den Nationalisten 1, von den außerhalb der Parteien Stehenden 2 Wahlbezirke; zusammen 33 Sitze.

Sie ist daher um 11 Stimmen schwächer geworden.

Die gemäßigte Opposition hat verloren: an die Regierungspartei 11, an die Unabhängigkeits- partei 2, an die außerhalb der Parteien Stehenden 2, an die Antijemiten 3 Wahlbezirke; zusammen 18 Sitze.

Dagegen hat sie gewonnen: von der Re- gierungspartei 16, von den Nationalisten 1, von der Unabhängigkeitspartei 5 Wahlbezirke; zusammen 22 Sitze.

Sie ist daher um 4 Stimmen stärker ge- worden.

Die Unabhängigkeitspartei hat verloren: an die Regierungspartei 19, an die gemäßigte Opposi- tion 5, an die Antijemiten 5 Wahlbezirke; zusammen 29 Sitze.

Dagegen hat sie gewonnen: von der Re- gierungspartei 20, von den Antijemiten 1, von der ge- mäßigten Opposition 2 Wahlbezirke; zusammen 23 Sitze.

Sie ist daher um 6 Stimmen schwächer ge- worden.

Dem Obigen zufolge und nach Abrechnung der ihrerseits erlittenen Verluste haben gewonnen: die außerhalb der Parteien Stehenden 3 Sitze, die Anti- jemiten 10 Sitze, die Nationalisten 1 Sitze.

Telegramme.

Die Konferenz über Egypten.

Paris, 17. Juni. Nachrichten aus London zu- folge ist das englische Cabinet die Abreise der drei Depeschen enthalten. Die erste derselben verlangt vom Foreign Office Aufklärungen, die zweite enthält die Antwort Granvilles, die dritte die Annahme seitens Frankreichs. Der endgültig festgestellte Wortlaut wurde gestern Abends an die Mächte abge- sendet. Auf Wunsch Gladstones kam man überein, daß die offizielle Mittheilung an das englische und franzö- sische Parlament gleichzeitig nächsten Montag erfolgen solle. Bis dahin bleibt der Text des Abkommens ge- heim. Die Hauptbestimmungen desselben sind bereits verlaublich, aber zahlreiche Details noch unbekannt. England scheint die Absicht zu haben, den Mächten eher Aufklärungen zu geben, als Unterhandlungen zu pro- vizieren.

Paris, 17. Juni. Der „Temps“ schreibt: Das englisch-französische Uebereinkommen wegen der Reutra- lisation des Suez-Kanals wird der Sanktion Europa's auf der neuen Konferenz unter- breitet, welche unmittelbar nach der Konferenz über die ägyptische Finanzfrage zusammentreten wird.

Nisz, 17. Juni. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Korr.“ König Milan ist von Kaiser Franz Joseph eingeladen worden, den im Monate September an der unteren March stattfinden- den Korps-Manövern der österreichisch-ungarischen Armee beizuwohnen. König Milan hat diese Einladun- g angenommen und wird den erwähnten Manö- vern mit größerer militärischer Begleitung assistieren. — Die Stupschina wird nach Erledigung des Budgets gegen Ende dieses Monats geschlossen.

Wien, 17. Juni. (Privat-Telegramm.) Nach einer Konstantinopeler Meldung der „Pol. Korr.“ hat Kaiser Franz Joseph neuerlich ein in den herzlichsten Worten abgefaßtes eigenhändiges Schreiben an den Sultan gerichtet, in welchem der Dank für die dem kaiserlichen Paare während dessen Anwesenheit bewiesene Gastfreundschaft wiederholt wird. Der Hofkaplan Baron Calice hat die- ses Schreiben dem Sultan übergeben.

Temesvár, 17. Juni. („U. P.“) Se. Majestät der König wird anlässlich seines hiesigen Aufen- taltens im Komitatshause Wohnung nehmen. In Naab wurden Sr. Majestät im Stadthause die erforderlichen Wohnungsstücke zur Verfügung gestellt. Dem Verneh-

\* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

men nach wird auch der König von Serbien den großen Manövern bei Sippa beiwohnen.

Wien, 17. Juni. (N. P.) Der gemeinsame Finanzminister Kállay hat sich heute auf die Inspektionsreise nach den okkupirten Provinzen begeben.

Wien, 17. Juni. Das Leichenbegängniß des Grafen v. Grunne fand heute Nachmittags um 5 Uhr statt. Die Einsegnung celebrierte der Hofburgpfarrer Mayer. Dem Leichenbegängniß wohnten der Kronprinz, die Prinzen Karl Ludwig, Wilhelm, Karl Salvator und Friedrich, weiter zahlreiche Generale, die Minister Kálnoky und Falkenhayn z. bei. Den Leichenwagen umgaben die Mitglieder aller Hofämter und die Theresianisten. Am Bahnhofe wurde die Leiche nochmals eingeseget, wonach die Ueberführung nach Dobersberg stattfand.

Wien, 17. Juni. (Privat-Telegramm.) Eine Pariser Zuchrift der „Pol. Kor.“ meldet: Zum Ministerresidenten in Huế, dem die Oberleitung der Angelegenheiten von Tonking und Cochinchina und die Verwaltung von Saigun unterstellt sein wird, ist Admiral Courbet in Aussicht genommen.

Rom, 17. Juni. „Stampa“ demotirt entschieden, daß die englische Polizei die Ankunft der Dynamitarden signalisire und die Polizei von Rom zur Ueberwachung des Souverains des Vatikans und der Peterskirche aufforderte.

Wien, 17. Juni. (Privat-Telegramm.) Nach einer Belgrader Meldung der „Pol. Kor.“ ist die in London beabsichtigte Gründung eines neuen serbischen Finanzinstitutes unter dem Namen „Anglo-Serbische Bank“ in Folge ungünstigen Subskriptionsresultates als gescheitert zu betrachten.

Berlin, 17. Juni. Der „Nordd. Allg. Ztg.“ wird aus Teheran vom 26. Mai geschrieben: Sicheren Nachrichten zufolge herrscht bei Bagdad am rechten Ufer des Tigris eine epidemische, schnell tödtlich verlaufende Krankheit, die hier als Bubonepest aufgefakt wird und welche die Türkei lange verheimlichte. Seitens der persischen Regierung sind die Pilgerfahrten nach Kərbela verboten und wurde die Grenzsperrre angeordnet. Auch die Türkei soll jetzt die Quarantaine angeordnet haben.

Wien, 17. Juni. (Privat-Telegramm.) Der „Pol. Kor.“ geht „von einem hervorragenden Mitgliede der apostolischen Mission in Chartum, das sich gegenwärtig in Kairo aufhält“, aus letzterer Stadt eine Zuchrift zu, in welcher hervorgehoben wird, daß nach dem Falle Berbers oder selbst Chartums die Gefahr der Invasion großer Infurgentenmassen in Oberegypten nicht zu befürchten sei; wohl aber könnten immerhin verschiedene Punkte von kleinen Banden angegriffen werden. Die Befestigung von Wadi-Halfa und Korosko durch Oberst Trotter Durghan war daher dringend geboten; es wäre sogar sehr wünschenswerth, daß außerdem noch andere strategische Punkte besetzt und besetzt würden.

Wien, 17. Juni. (Privat-Telegramm.) Am 16. Februar entfloh ein Beamter der französischen Ostbahngesellschaft nach Veruntreuung von 120,000 Francs aus Paris in Gesellschaft seiner Geliebten, der anderweitig verheiratheten Marie Klauze geb. Beillot, wie man vermuthete, nach England oder Belgien. Erst am Sonntag wurde der hiesigen Polizei der Fall angezeigt. Das Paar wurde gestern hier im Prater ausgeforscht und verhaftet; es wohnte bereits seit vier Monaten hier in einer bescheidenen Wohnung. Der Beamte heißt Joseph Savreux. Man fand etwa 27,000 Francs noch in seiner Wohnung. Savreux behauptet, daß ihm unterwegs 50,000 Francs abhanden gekommen seien. Wahrscheinlicher ist, daß er das Geld in Sicherheit gebracht hat. Das Geld wurde in das Depositenamt, das verhaftete Paar in das Landesgericht gebracht.

Wien, 17. Juni. (Privat-Telegramm.) Der neue Direktor des Theaters an der Wien, Walzel, nahm heute Audienz beim Statthalter, um die Konzession zu erwirken. Es ist alle Aussicht auf eine baldige günstige Erledigung vorhanden. Girardi reiste nach Marienbad, um sich Fräulein Schönerer vorzustellen. — Um die Direktion des Theaters an der Wien hatten sich vierzehn Bewerber gemeldet, darunter F. S. Singer und Frau Vint-Dessauer.

Triest, 17. Juni. (Privat-Telegramm.) Heute Mittags ist ein vierködiges, einem Dalmatiner gehöriges Haus, das auf alten Grundmauern aufgeführt worden, eingestürzt. Niemand wurde verletzt. Ein Arbeiter erlitt zwei Beinbrüche, einer erhielt eine schwere Kopfwunde, einer ist leicht verletzt. Wegen der Mittagsstunde waren eben wenig Arbeiter am Platze.

Berlin, 17. Juni. (Schluß.) Papierrente 67.30, 6perz. österr. Papierrente 80.50, Silberrente 68.—, Ultimo-Goldrente 85.30, 6perz. ung. Goldrente 102.60, 4perzentige ung. Goldrente 77.—, 5perz. ung. Papierrente 74.50, ungar. Ostbahn-Obligationen 81.—, 5perz. Ostbahn-Prioritäten 99.80, Kreditaktien 519.—, österr.-ung. Staatsbahn 534.—, Südbahnaktien 253.—, Karl Ludwigbahn-Aktien 120.10, Reichs-Oberberger Bahn 61.90, rumänische Bahnaktien —, russische Banknoten 205.80, Wechsel per Wien 167.80, orientalische Anleihe zweiter Emission 58.80, Elbethal 328.—, Eskomptebank —, Länderbank —, Sehr still; hochgradige Geschäftstlosigkeit durchwegs. Kurse meist ziemlich gehalten. Zinsfuß 2 1/2 Prozent. — Nachbörse: 4perzentige ungarische Goldrente 76.90, österr. Kreditaktien 519.50, österr.-ungarische Staatsbahn 534.—, Südbahnaktien 253.—, Karl Ludwigbahn-Aktien 120.—, Sehr still.

Frankfurt, 17. Juni. (Schluß.) 4perzentige Papierrente 67 3/8, österr. Papierrente 80.43, Silberrente 67 1/2, 4perzentige österr. Goldrente 86 1/8, 6perz. ung. Goldrente 102.75, 4perzentige ungar. Goldrente 76.68, 5perzentige ungarische Papierrente 74 1/8, österr. hiesige Kreditaktien 259.12, österr.-ungarische Bankaktien 717.75, österr.-ungar. Staatsbahn-Aktien 265.75, Karl Ludwigbahn-Aktien 249.62, Südbahn-Aktien 126.62, Elisabeth-Westbahn 197.12, ungarisch-galizische Bahn 142.—, Theißbahn-Prioritäten 86.75, Wechsel per Wien 167.70, 4 1/2perzentige Bodenkredit-Pfandbriefe —, ungarische Eskomptebank —, ungar. Hypothekbank-Aktien —, Alpine —, Ruhig. — Nachbörse: österr. Kreditaktien 259.—, österr.-ungar. Staatsbahn 265.62, Südbahn-Aktien 126.25, Karl Ludwigbahn —.

Frankfurt, 17. Juni. (Abendsozietät.) Österr. Kreditaktien 259 3/8, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 265.75, Karl Ludwigbahn —, Südbahn 126.12, Elisabeth-Westbahnaktien —, 4perzent. ungar. Goldrente 76.75, 4perzent. Silberrente —, 4perzent. österr. Goldrente —, 4perz. Papierrente —, 1860er Rufe —, ungarische Kredit —, Tabakaktien —, Still.

Paris, 17. Juni. (Schluß.) 3perzentige Rente 78.32, 4 1/2perzentige Rente 108.—, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 666.—, Südbahnaktien 313.—, französische amortisirbare Rente 80.12, ungarische Eisenbahn-Anleihen —, ungarische Hypothekbank —, 4perzent. ungar. Goldrente 78.—, ungarische Landesbank-Aktien —, Ottoman 647.—, Träge.

London, 17. Juni. Consols 99.13.

Berlin, 17. Juni. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per Juni-Juli Nm. 171.50, per September-Oktober Nm. 176.75, Roggen per Juni-Juli Nm. 145.50 per September-Oktober Nm. 145.50, Hafer per Juni-Juli Nm. 141.—, per September-Oktober Nm. 134.—, Kübböl per Juni-Juli Nm. 55.90, per September-Oktober Nm. 53.70, Spiritus per Juni-Juli Nm. 51.40, per August-September Nm. 51.80. — Weizen fest, Roggen matt, Hafer, Del und Spiritus ruhig.

Breslau, 17. Juni. (Produktenmarkt.) Weizen 20.10, Roggen 15.70, Hafer 15.90, Reys —, Del 50.50, Spiritus per März —, per Frühjahr —, Mais 12.80.

Hamburg, 16. Juni. Petroleum loco Nm. 7.40, per Juni Nm. 7.40, per August-Dezember Nm. 7.75. — Fest.

Antwerpen, 17. Juni. Petroleum ruhig, 18 1/8.

Bremen, 17. Juni. Petroleum niedriger; loco 7.25, per Juli 7.35, per August 7.45, per August-Dezember 7.65.

Paris, 17. Juni. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 22.30, per Juli 22.80, per Juli-August 23.10, per vier letzten Monate 23.75. — Weizenmehl (9 Marken) per laufenden Monat 47.50, per Juli 48.10, per Juli-August 48.50, per vier letzten Monate 49.50. — Kübböl per laufenden Monat 67.75, per Juli 68.—, per Juli-August 68.25, per vier letzten Monate 70.25. — Spiritus per laufenden Monat 44.75, per Juli 45.25, per Juli-August 45.25, per vier letzten Monate 45.75. — Weizen still, Mehl behauptet, Del still, Spiritus matt.

Newyork, 16. Juni. Petroleum in Newyork 8.—, in Philadelphia 7 1/8, Mehl per loco 345, Nother Winterweizen per loco 101.50, per Juni 99 1/8, per Juli 100 1/8, per August 103.25, Getreidefracht 3.—, Mais (neuer) per loco 62.—.

Der Kapitalist.

Budapest, 17. Juni.

(Vom Geldmarkt.) Die Geldverhältnisse auf dem hiesigen Platze lassen noch immer viel zu wünschen übrig. Die Anforderungen für das regelmäßige Geschäft sind in stetem Wachsen begriffen und je mehr wir in die eigentliche Sommercampagne eintreten, um so mehr werden die Geldansprüche steigen. Trotz alledem hält sich der Eskomptekurs für Mühlenwechsel und diesen gleichstehende Papiere auf 4 1/2 Prozent, und nur solche Establishments, deren Bankkredit erschöpft ist, müssen einen Bruchtheil mehr bezahlen. Das ist aber noch kein Zinsfuß, welcher die hiesigen Institute veranlassen könnte, ihre Gelder aus anderen Anlagen herauszuziehen und sie dem Wechselkompte zuzuwenden. Der Geldstand ist daher schon jetzt recht knapp und wird voraussichtlich mit dem Beginn der Saison des Wollgeschäftes und der Getreidecutte noch viel knapper werden. Eine Abhilfe ist, da an eine Aufhebung der Steuer auf Geldeinlagen wohl vorläufig nicht zu denken ist, nur von einer wesentlichen Erhöhung der Dotation der hiesigen Hauptanstalt der österr.-ungarischen Bank zu erwarten, und es ist angezeigt, wenn die betreffenden Kreise sich schon jetzt mit diesem Gedanken vertraut machen. In Wien ist der Geldstand in letzterer Zeit etwas flüssiger geworden, doch werden die Vorbereitungen, welche die dortigen Institute binnen Kurzem für die Einlösung des Julicoupons treffen müssen, auch dort voraussichtlich bald wieder eine Beengung des Geldstandes herbeiführen. Auf dem internationalen Geldmarkt hat die erste Junihälfte den Reserven der verschiedenen Banken, wie alljährlich, einen Rückfluß gebracht, der sich in den gewöhnlichen Dimensionen bewegt hat. Voraussichtlich dürften sich aber nunmehr die Geldansprüche allmählig zu steigern beginnen; die deutsche Reichsbank wird zunächst für die Bedürfnisse der verschiedenen Wollmärkte in Anspruch genommen und mit dem Quartalswechsel wird in noch stärkerem Maße an ihre Barbestände appellirt werden. Der letzte Ausweis der englischen Bank ergab eine nicht unwesentliche Stärkung ihrer Reserven.

(Zur Lage des Versicherungsgeschäftes.) Die bisherigen Ergebnisse des Versicherungsgeschäftes erweisen sich in diesem Jahre als wesentlich günstiger, wie im Vorjahre. Die Hagelversicherungsbranche, welche die schlechten Geschäftsergebnisse der letzten Jahre

hauptsächlich verschuldete, ist wohl erst an ihrer gefährlichsten Periode angelangt und es sind auch bis jetzt schon zahlreiche Schadenfälle angemeldet. Aber einerseits sind die bisher vorgekommenen Schadenfälle mehr ihrer Zahl, als ihrer Ausdehnung nach bedeutend, und andererseits läßt das gemeinsame Vorgehen der maßgebendsten Anstalten in der Bemessung der Tarife und bei der Erhebung der Schadensummen immerhin erwarten, daß sich das Verhältniß zwischen den Prämieinnahmen und den zu bezahlenden Schäden weniger ungünstig gestalten werde, wie in den Vorjahren. Das Feuerversicherungsgeschäft nahm in diesem Jahre bis jetzt einen recht befriedigenden Verlauf, da die Prämieinnahmen bei der Mehrzahl der Gesellschaften eine Steigerung aufweisen, während die Schäden wesentlich hinter denen der gleichen Periode des Vorjahres zurückblieben. Gleich Günstiges läßt sich von der Lebensversicherung berichten, welche in Ungarn immer mehr Boden faßt, so daß der Versicherungsstand der einzelnen Institute und dem entsprechend auch ihre Prämieinnahmen in erfreulichem Steigen begriffen sind, während die Mortalität in diesem Jahre eine vollständig normale blieb. Nach dem bisherigen Verlaufe des Affekuranzgeschäftes läßt sich erwarten, daß die Institute, wenn nicht noch später gong besonders ungünstige Verhältnisse eintreten, für das laufende Jahr wesentlich günstigere Resultate erzielen werden, als in den letzten Jahren. Das gilt natürlich nur von denjenigen Instituten, welche nicht in ihren letzten Bilanzen die Mängel ihrer Position durch künstliche Ziffergruppirung und Kumulirung der einzelnen Bilanzposten verdeckt haben.

(Wiener Vorstehermarkt.) Das in Angelegenheit der Ueberführung des Wiener Vorstehermarktes nach Preßburg in voriger Woche gewählte Komitee, in welchem auch die polnischen Mäcker vertreten sind, hielt gestern Nachts im Dreherischen kleinen Saale eine intime Berathung, welche bereits der Marktverlegung und den hierzu nöthigen Vorkehrungen galt. Nach der Einmüthigkeit, mit welcher die Beschlüsse gefaßt wurden, zu urtheilen, dürften die Unterhandlungen mit den kompetenten ungarischen Regierungsstellen, der österr.-ungarischen Staatsbahn und der Stadt Preßburg ebealdigst eingeleitet werden. Der Komitetsitzung haben auch Vertreter der Genossenschaft der Wiener Schächer beigewohnt, welche fast ausnahmslos auf Seite der Händler stehen.

(Buzinalbahn.) In der heutigen Nummer des Amtsblattes wird die Konzessions-Urkunde für die Buzinalbahn Gran-Nána-Nöhid-Gyarmat-Binczészegh-Szakálos-Polyhág publizirt. Konzessionär ist die priv. österr.-ungarische Staats-Eisenbahngesellschaft.

(Die neuen Couponbogen der Theißbahn-Aktien) werden laut Kundmachung des k. ungarischen Finanzministers vom 1. Juli bis 31. Dezember l. Z. an der Hauptkassse der ungarischen allgemeinen Kreditbank in Budapest spesenfrei ausgefolgt. Zu diesem Behufe sind während des angegebenen Zeitraumes die Anweisungen in zwei Varien und in Begleitung eines arithmetisch geordneten Verzeichnisses an die genannte Bank einzureichen. Vom 1. Januar 1885 angefangen werden die neuen Couponbogen nur an der k. ung. Central-Staatskassse ausgefolgt.

(Phylloxera.) In der Gemeinde Szuboticza des Krassó-Szörényer Komitats ist die Phylloxera aufgetreten. Seitens des Handelsministeriums wurden die entsprechenden Maßnahmen ergriffen.

(Konkurse in Serbien.) Die Budapester Handels- und Gewerbekammer wurde von folgenden Konkursen in Serbien verständigt: Arsenije Nikolic, Handelsmann in Uzica, Anmeldestermin 14. August, Liquidirungstagfahrt 15. August l. Z.; Najdan Banics, Handelsmann in Piro, Anmeldestermin 15. August, Liquidirungstagfahrt 16. August l. Z. Pant Anzeig hat die Männerbekleidungs-Firma Hermann Maurer oder Mohr in Fofchan die Zahlungen eingestellt.

(Wiener Fruchtbörse vom 17. Juni.) (Privat-Telegramm.) Es notiren: Juni-Weizen von 9 fl. 75 kr. bis 9 fl. 80 kr., Juni-Juli-Weizen von 9 fl. 75 kr. bis 9 fl. 80 kr., Herbstweizen von 10 fl. 13 kr. bis 10 fl. 18 kr., Roggen, prompt von 8 fl. 50 kr. bis 9 fl. 50 kr., Juni-Roggen von 8 fl. 25 kr. bis 8 fl. 30 kr., Herbst-Roggen von 8 fl. 22 kr. bis 8 fl. 27 kr., Mais, prompt, von 6 fl. 95 kr. bis 7 fl. 10 kr., Juni-Mais 6 fl. 92 kr. bis 6 fl. 97 kr., Juni-Juli-Mais von 6 fl. 92 kr. bis 6 fl. 97 kr., Juli-August-Mais von 6 fl. 95 kr. bis 7 fl. — kr., August-September-Mais von 7 fl. 10 kr. bis 7 fl. 15 kr., September-Oktober-Mais von 7 fl. 10 kr. bis 7 fl. 15 kr., Mai-Juni-Mais 1885 von 7 fl. 15 kr. bis 7 fl. 20 kr., Hafer, prompt, von 8 fl. 35 kr. bis 8 fl. 80 kr., Juni-Hafer von 8 fl. 30 kr. bis 8 fl. 35 kr., Herbst-Hafer von 7 fl. 8 kr. bis 7 fl. 13 kr.

Steinbrud, 17. Juni. (Original-Bericht der Steinbruder Vorstehermärkte.) Das Geschäft ist unverändert. Es notiren: Ungarische Schweine, schwere, alte von 47 kr. bis 47 1/2 kr., junge, schwere von 49 kr. bis — kr., mittlere von 49 kr. bis 50 1/2 kr., leichte 50 kr. bis 51 kr., Bauermaare, schwere 47 bis 48 kr., mittlere — bis — kr., leichte 50 bis 51 kr., rumänische Patomper, schwere 48 bis 49 kr., mittlere 49 bis 50 kr., leichte — bis — kr., Stacheln, schwere — bis — kr., mittlere — bis — kr., leichte — bis — kr., transito, alte schwere — bis — kr., mittlere — bis — kr., transito, junge schwere 49 bis 50 kr., transito, mittlere 49 1/2, bis 50 kr., transito, leichte 49 bis 51 kr., transito, 1jährige Futterschweine, lebend Gewicht — bis — kr. (Die Preise sind bei gemästeten Schweinen nach Abzug von 45 Kilo und 4 Prozent in Kilogramm zu verstehen. Bei jenen serbischen und rumänischen Schweinen, welche transito verkauft wurden, werden dem Käufer 3 fl. in Gold per Paar vergütet.)

(Wiener Vorstehermarkt vom 17. Juni.) (Privat-Telegramm.) Auf dem heutigen Markte waren 7549 Stück Schweine verschiedener Gattungen angetrieben und waren dieselben von 3681 Stück Frischlingen, 2212 Stück mittleren Sorten und 1656 Stück schweren Schweinen zusammengefaßt. Der heutige Markt hatte circa



Unter **Garantie für Dauerhaftigkeit**  
 kauft man zu **stännd billigen Preisen**  
 alle **Gattungen Schuhwaaren** nur  
 einzig und allein in der  
**Schuhwaaren-**  
**Fabriks-Niederlage**

### Adolf Schulhof,

Budapest, IV. Bezirk, Karlsring, Karls-  
kaserne, Gewölb Nr. 6-7.

Verkauf en gros und en détail.

Für Damen:

- Hauschuhe mit Zug und Stöckl, aus Lasting und Leder von fl. 1.50
- Hochfeine Regattaschuhe (Halbschuhe), in allen Formen, in elegantester Ausstattung fl. 2.50
- Hohe Lasting-Zug-Stiefletten, sehr fein fl. 3.20
- Feinste Gamsleder-Zug-Stiefletten, Doppelsohlen fl. 3.50

Für Herren:

- Hauschuhe aus Stoff oder Leder fl. 1.20
- Kellnerische (Halbschuhe mit Zug) aus Leder od. Lasting fl. 2.50
- Pariser Schuhe zum Binden oder mit Zug aus feinstem Leder, in allen Sorten fl. 3.50
- Wischlederne Stiefletten mit starken Sohlen fl. 3.80

„Niesiges Lager aller Sorten Mädchen-, Knaben- und Kinder-Schuhe zu sehr billigen Preisen.“

Aufträge aus der Provinz werden **rasch** und **ge-**  
**wissenhaft** gegen Nachnahme ausgeführt. 1253

**Ausführliche Preiscurante gratis!**

Auf die Adresse ist genau zu achten.

**Wanzen, Schwaben, Russen, Motten,**

**Flöhe, Fliegen, Ameisen und Pflanzen-In-**  
**sekten** werden garantiert sicher vertilgt durch mein, alle  
**Insekten tödendes Pulver**

in Schachteln à d. B. fl. 1, à 55 kr. und à 30 kr. Ebenso erlan-  
ge ich mir, die B. T. Kommitäten auf meine überaus wirksamen  
Spezialitäten aufmerksam zu machen, u. z.: Spezialität Schwaben in  
Muffenkäfer: Vertilgungs-Pulver in Schachteln à fl. 1  
und à 55 kr. d. B. - Schwaben und Motten tödendes und ver-  
hütendes Pulver in Schachteln à d. B. fl. 1, à 55 kr. und à 30 kr. -  
Unverwundliche Gummi-Blasbälge, mit welchen das Insekten-, Schab-  
den-, Motten- oder Muffenpulver gleichmäßig verstreut u. in die klein-  
sten Ritzen gestrichelt werden kann. Preis per Stück 50 kr. d. B.  
Wanzen-Vertilgungs-Essen, für Mauerwerk in die Malerfarben  
und in Mörtel zu mischen geeignet. Preis per 1 Maßflasche fl. 1.

**Ratten- und Mäusenvertilgungsmittel.**  
(Kein Gift! Nur für Nagethiere tödlich!)

Preis einer Blechbüchse 1 fl., 6 Büchsen 5 fl. 3. B.  
Allein echt und unverfälscht zu beziehen von:

**B. REISS, f. pr. Fabrik chemischer Produkte,**  
Budapest, Königsgasse 47, 1. Stock.  
Filial-Depot in Budapest bei Herrn Joseph Thau  
Dreitronengasse Nr. 12.

Van szerencsém a mélyen tisztelt közönség  
figyelmébe, a már több jeles gazda által elismerőleg  
alkalmazott és hirlapilag és diesérettel említett

### „vörös szentkeresztii disznópor“

mint a sertéseknél nyaranta előforduló betegségek  
biztos gyógyszerét, használati utasítással ellátva ajánlani.  
Egy doboz „vörös szentkeresztii disznópor“ ára egy  
kilogramm tartalommal, 50 drb disznóra, avagy 100 drb  
malacra 2 frt.

Ugyazintén ajánlom aprómarhavész ellen a  
„Zsápaal“-folyadékot. Egy üveg ára 50 kr. és  
„villanyos teszta patkány-mérget.“ Egy bádög-  
szelencze ára 1 frt.

Ezen s zerek megrendelhetők Nagy-Szalontán  
**Podhraczký Ferencz,**  
gyógyszerésznél.

Die berühmten  
**Seebader Gartenstühle,**  
Fautenils, Bänke, Tische, Schaufeln  
u. zeichnen sich vor allen anderen  
Garten-Möbeln durch hohe Eleganz,  
große Bequemlichkeit u. vollkommene  
Wetterfestigkeit aus.

**Linoleum, Korkteppiche,**  
**Läufer und Vorlagen**  
sind anerkannt der schönsten und praktischsten Bodenbeleg.  
Unverwundlich, staubfrei, wasserdicht, elegant,  
leicht zu reinigen, Schutz gegen Kälte, Feuchtig-  
keit, Staub und Ungeziefer.  
Depot in der amerikanischen Holz-Sessel-Nieder-  
lage von  
**JOHANN HEYDNER,**  
4172 Budapest, Garijch-Bazar 10.

### Wichtig für Leidende!

Bruchband mit Bruchschützer.  
**KELETI's** unschätzbar günstigste Erfindung.



Keleti's Bruchband ist mit einem Bruchschützer versehen, welcher auf den Körper hauptsächlich aber auf den Bruch eine angenehme kühlende Wirkung übt, wodurch der Körper, wie auch der Bruch nie in Schweiß gerathen und daher vom Geheilsstande aus als unschätzbarste Erfindung genannt werden kann.

Keleti's Bruchband ist nach einem unserer berühmtesten Chirurgen, Herrn Prof. Dr. K. Smarck's Bericht konstruirt, das sich daselbe ganz dem Körper anpaßt und kann die Wunde ganz nach Lage, Richtung und Größe mit Bequemlichkeit geformt werden.

Preise:  
Herren- oder Damen-Bruchband: 10 fl.  
Einseitig . . . . . 5 fl. | Zweifseitig . . . . . 10 fl.  
Zu haben nur bei 3223

**J. KELETI,**  
Bandagen-Fabrikant.  
Niederlage: Calvinplatz Nr. 2.

### Technische Gummi-Waaren

- Dichtungsplatten,
  - Dichtungsschnüre,
  - Dichtungsringe,
  - Riemen, Flanschen u. Scheiben,
  - Ventilkugeln,
  - Pumpenklappen,
  - Puffer- und Tender-Ringe,
  - Spiralschläuche,
  - Wasserschläuche,
  - Spritzschläuche,
  - Syphonschläuche,
  - Säemaschinenschläuche,
  - Weinschläuche,
  - Spiritusschläuche,
  - Hanfschläuche,
  - Decktücher,
  - Matten, Teppiche,
  - Betteinlagen,
  - Gamaschen,
  - Regenmäntel etc.
- preiswürdig bei

**Geittner & Rausch,**  
Radialstrasse 12.

### Geheime Krankheiten

jeder Art, insbesondere **Mannesschwäche hart-**  
**näckige Hautkrankheiten u. Frauen-**  
**krankheiten** u. heilt unter Garantie auch noch  
so veraltete Formen,  
**Spezialist Dr. Pápai**  
Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone,  
H.-Kommitats-Mitglied. 15207  
Ordinirt von 9-5 und 7-8 Uhr Abends. - Auch  
briefflich. **Budapest, Ujvilágutca** (Neue Weggasse)  
33, vis-à-vis Café Ferenczy, 1. Stock. Eingang an der  
Stiege rechts.  
English spoken On parle français

### Garantirter u. sicherer Erfolg.

### GEHEIME

Haut- und Frauenkrankheiten, Harnbeschwer-  
den, Geschwüre jeder Art, so auch Mund-, Hals-  
und Kehlkopfkrankheiten, speziell Mannesschwäche  
wenn noch so veraltet (nach einer ganz neuen Methode)  
heilt gründlich und dauernd

**Dr. J. Spitzer,**  
g. kaiserl. ottom. Militärarzt.  
Wohnt: Innere Stadt, Müllergasse 9, 1. Stock  
an der Treppe. Ordination: Vormittags von  
8-11, Nachmittags von 2-5, Abends von  
7-8 Uhr. Briefflich wird Rath erteilt und werden  
die Medikamente besorgt. 2814

### Eingekendet.

Laut vorgelegten zahlreichen authentischen Dan-  
kesbriefen ist diese älteste und bewährteste Anstalt,  
wo die neuesten Errungenschaften der Wissenschaft mit  
reichster Erfahrung gepaart verwerthet werden, bestens  
u. empfehlen.

### In Dr. LEITNER'S

seit 41 Jahren bestehender Ordinations-Anstalt,  
Budapest, Trommelgasse 18, werden geheime,  
noch so veraltete Krankheiten jeder Art, so auch  
Mannesschwäche, Gichtausfälle, Harn-  
schmerzen, Frauenkrankheiten u., auch briefflich,  
gründlich, schnell und sicher ohne Folgebübel geheilt  
und auf Verlangen Medikamente besorgt.  
Ordination: täglich bis 9 Uhr Früh, von 1-6  
Nachmittags und Abends von 7-10 Uhr.

Guer Wohlgeboren! Ich halte es für meine Pflicht, Ihnen  
mitzutheilen, daß Ihr Dr. Rosa's Lebensbalsam wirklich ein Lebens-  
balsam ist. Schon seit längerer Zeit litt ich an einem heftigen Magen-  
krampf und Seitenstechen und trotz aller ärztlichen Verabreichung  
ist es nicht gelungen, das Uebel zu beseitigen, was nach Gebrauch  
dieses vorzüglichen Balsams gelungen ist. Ich bitte um gefl. Zusen-  
dung von 2 Flaschen.  
Pancsova.  
Mit aller Achtung Fr. Klimm, Steinermann.

### Schnelle und sichere Hilfe für Magenleiden und ihre Folgen.

### Die Erhaltung der Gesundheit

beruht einzig und allein in der Erhaltung und Beförderung  
einer guten Verdauung, denn diese ist die Grundbedingung  
der Gesundheit und des körperlichen und geistigen Wohl-  
befindens. Das bewährteste Hausmittel, die Verdauung zu  
regeln, eine richtige Nahrungsmischung zu erzielen, die verdorbenen  
und fehlerhaften Bestandtheile des Blutes zu entfernen, ist  
der seit Jahren schon allgemein bekannte und beliebte

### Dr. Rosa's Lebens-Balsam.

Derselbe, aus den besten, heilkräftigsten Arzneikräu-  
tern sorgfältig bereitet, bewährt sich ganz zuverlässig bei allen  
Verdauungsbeschwerden, namentlich bei Appetitlosigkeit,  
sauren Aufstößen, Blähungen, Erbrechen, Sodbrennen und Ma-  
genbeschmerzen, Magenkrampf, Ueberladung des Magens mit  
Speisen, Verschleimung, Blutandrang, Säureerbrechen,  
Frauenleiden, Darmkrankheiten, Hypochondrie und Melan-  
cholie (in Folge von Verdauungsstörungen); derselbe belei-  
det die gesammte Thätigkeit der Verdauung, erzeugt ein gesun-  
des und reines Blut und dem kranken Körper wieder seine  
frühere Kraft und Gesundheit wiedergeben. In Folge dieser  
seiner ausgezeichneten Wirksamkeit ist derselbe nun ein sichere  
und bewährtes Volks-Hausmittel geworden und hat sich eine  
allgemeine Verbreitung verschafft.

1 Flasche 50 kr., Doppelflasche 1 fl.  
Tausende von Anerkennungschriften liegen zur Ansicht  
bereit. Derselbe wird auf frankirte Zuschriften gegen Nach-  
nahme des Betrages nach allen Richtungen verschickt.

**Warnung!!!** Um unliebsamen Mißverständnissen vor-  
zubeugen, ersuche die B. T. Herren Abnehmer überall ausdrück-  
lich:

### Dr. Rosa's Lebensbalsam

aus B. Fragner's Apotheke in Prag zu verlangen, denn ich  
habe die Wahrnehmung gemacht, daß Abnehmer an manchen  
Orten, wenn selbe einfach Lebensbalsam und nicht ausdrücklich  
Dr. Rosa's Lebensbalsam verlangten, eine beliebige nicht wir-  
kende Mischung verabreicht wurde.  
Echt ist Dr. Rosa's Lebensbalsam zu beziehen nur im  
**Haupt-Depot des Erzeugers B. Fragner,**  
Apotheke „zum schwarzen Adler“ in Prag, Gde der Spornergasse  
Nr. 205-3, und in den unten angeführten Depots.

Budapest: Josef v. Türk, Apotheker; dann  
in den Apotheken zu: Baan, Bartfeld, Bék-As-Asaba,  
Bonyhád, Bozovics, Debreczin, Erlau, Gr.-Bees-  
kerék, Gyöngyös, Kadarkut, Kaposvár, Karan-  
sebes, Késmark, Kis-Szeben, Komorn, Lugos-  
Makó, Malaczka, H.-Mező-Vásárhely, Miskolcz,  
Nagy-lak, Oedenburg, Pressburg, Rétság, Stahl-  
weissenburg, Sarcza, Szegedin, Temesvár, M.-  
Theresiopel, Tyrnau, Tisza Ujlak, S.-A.-Ujhely  
Vág-Sellye, Varanó, Werschetz, Zala-Egerszeg

Sämmtliche Apotheken in Oesterreich-Ungarn, sowie  
die meisten Material-Handlungen haben Depots dieses  
Lebensbalsams.

### Prager Universal-Sausalbe,

ein sicheres und erprobtes Mittel zur Heilung  
aller Entzündungen, Wunden und Geschwüre.  
Selbe wird mit sicherem Erfolge angewendet bei der Ent-  
zündung, Milchstauung und Verhärtung der weiblichen Brust bei  
dem Anwohnen des Kindes; bei Abszessen, Hautgeschwüren, „iter-  
pusteln, Karbunkeln; bei Nagelgeschwüren, beim sogenannten Wurm  
am Finger oder an der Zeh; bei alter Schden, eiternden Wun-  
den; Krebsgeschwüren, offenen Füßen, Entzündungen der Knochen-  
haut u. c.

### Gehörbalsam.

Das erprobteste und durch viele Versuche als das ver-  
lässlichste Mittel bekannt, zur Heilung der Taubheit und  
zur Erlangung des gänzlich verlorener Gehörs. 1 Flaschen  
1 fl. 3. B.

### Geheime Krankheiten

jeder Art, so auch Schwächezustände, Hautaus-  
schläge, Harnbeschwerden, noch so chronisch, werden  
ohne Folgebübel u. ohne Verunstaltung gründlich geheilt von  
**Alois Besenbek**  
Spezialarzt seit 20 Jahren.  
Wohnt: Budapest, innere Stadt, (Ujvilág-  
utca) Neuweltgasse Nr. 13, vis-à-vis dem  
Komitats-hause, ebenerdig rechts, die erste Thüre.  
Ordinirt von 9 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachmit-  
tags und von 7-8 Uhr Abends. 1835  
Sonorirte Briefe werden beantwortet mit Zusendung  
der Medikamente.

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Dreizehnter Jahrgang Nr. 167.

Beilage des Neuen Pester Journal.

Mittwoch, den 18. Juni 1884

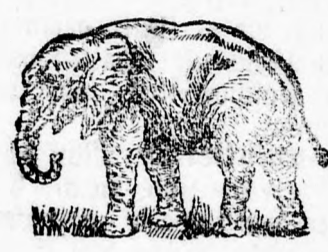
**Nemzeti színház.**  
**Gauthier Margit,**  
 a kaméliás hölgy.  
 Dráma 5 felv. Irta öfj. Dumas Sándor.  
 Duval Armand Mihályfi  
 Duval Armand Szigeti I.  
 Rieux Gaston Benedek  
 Saint Gaudens Gabányi  
 Gastave Horváth  
 Gray, gróf Hetényi  
 Darville Gyenes  
 Gauthier Margit Szacsvainé  
 Nichette Adorján  
 Prudence Szathmáryné  
 Kezdetek fél 8 órakor.  
 Holnap:  
 Broulik Ferencz ur első vendég-játéka.  
**Tell Vilmos.**  
 Opera 4 felv. Zenéjét szerzette Rossini.  
**Népszínház.**  
**A hercegnő.**  
 Operette 1 felv. Zenéjét szerzette Gaston Serpette.  
 Diana hercegnő Hegyi A.  
 Verdac György Rákosi Sz.  
**A bengáli tigris.**  
 Bohózat 1 felv. Irta Brissebare E. és Marc M.  
 Pont-aux-choux Tihanyi  
 Aurélie Rákosi Sz.  
 Serteuille Benedek  
 Clapotte Vidorné  
**Eljegyzés lámpafénynél.**  
 Operette 1 felv. Zenéjét szerzette Jaques Offenbach.  
 Péter Vidor  
 Lizi, rokona Ligeti I.

Mari Katalin Éji ör  
 Hegyi A. Szelényi A. V. Kovács  
 Kezdetek fél 8 órakor.  
 Holnap:  
**Gasparone.**  
 Operette 3 felv. Irta Zelli és Genée. Zenéjét szerzette Millöcker Károly.  
**Fővárosi szinkör,**  
 Budán, a Krisztina-városban.  
**A könyvtárnok,**  
 vagy: két Róbert.  
 Vigjáték 4 felvonásban Irta Moser. Kezdetek 7 órakor.

**Sommer-Theater**  
 im Stadtwaldchen.  
 Gajspiel des Frl. Serabine Défich und der Herren Eugen Witte und Ludwig Stahl vom Wiener Stadttheater.  
 Zum ersten Male:  
**Der Jourfix.**  
 Gajspiel in 4 Akten von Hugo Bürger.  
 Otto Buchholz Sr. Niebt  
 Mele Frl. Défich  
 Martin Sr. Sommer  
 Hedwig Frl. Baum  
 Dr. Emil Volkart Sr. Leo  
 Sophie Frl. Paulert  
 Jure von Botofán Sr. Witte  
 Dr. Alfred Müller Sr. Stahl  
 Dr. Klemm Sr. Jantovicz  
 Treller Sr. Müller  
 Frau Treller-Weinrich Frl. Fischer  
 Dubberle Sr. Thnam  
 Marie Frl. Niebt  
 Frl. Kráurier  
 Anfang 6 Uhr.

**VILLA BELLEVUE.**  
 Heute, Mittwoch, den 18. Juni:  
**Doppel-Konzert**  
 der k. k. Regiments-Kapelle Ferdinand d'Este, Kapellmeister J. DUBEZ und einer National-Kapelle.  
 Konzertanfang halb 7 Uhr.  
 Die Direktion.

**Möbel**  
 von 6 Zimmern, bestehend in komplet. Schlaf- und Speisezimmer, Salon, Garderobe, Ottomane, Divan, Borhänge, Teppiche, Bilder, Spiegel, sind einzeln oder im Ganzen billig aus freier Hand zu verkaufen. Zu sehen: **Nador-utca 13, 2. Stock, Thür 13, von 9 Uhr Früh bis 6 Uhr Abends.** 4134



In allen renommierten Speisereihandlungen ist die anerkannt vorzüglichste  
**Fiumaner Reisstärke,**  
 für deren absolute chemische Reinheit die Fabrik garantiert, zu erhalten.  
 Man achte daher auf die Schutzmarke (weißer Elefant).

**ORPHEUM.**  
 Grosse Feldgasse 17.  
 Nur noch 4maliges Vorführen von Farini's dressirten OCHSEN.  
 Erstes Auftreten der Hochspringer-Gesellschaft The Chirards. Neue Comptés, zum ersten Male vorgetragen von Ferdinand Rück. 1. „Ein Wiener Fiaker“, Solo-Szene. 2. „Haben's a Idee“. 3. „Wie Auer ins Orpheum kommt, so wird er arrogant“. 4. „Ich steh', ich steh' im Rosengarten und thu' auf mei Geliebte warten".  
 Auftreten der deutschen Sieder- und Operetten-Sängerin Fräulein de la Torre. — Auftreten der amerikanischen Künstler-Gesellschaft Garetta mit ihren 30 dressirten Zaubern; ferner Auftreten der Geschwister Beregi, Mih Emoly, Ferdinand Rück. Gesellschaft Lars-Larson und des gesamten engagierten Künstler-Perionals.

**JOS. PRUGGMAYR'S**  
**„WALHALLA“**  
 Königsgasse 23, Ecke der Kreuzgasse.  
 Heute und täglich Vorstellungen.  
 Neu! Der Sport oder Duell u. Ausgleich Neu!  
 Budapest's zeitgeschichtliches Genrebild mit Gesang von J. P. O. diese Weiber! Poste. Damenkapelle Gestoni.  
 sowie Auftreten der franz.-deutschen Sieder-sängerin u. Instrumentalistin Mds. Anna Wohl und der reizenden Sieder-sängerin Frl. Frixi Edelweiß u. c.

**VORANZEIGE.**  
**Sennorita Spelterini,**  
 die  
**Heroine des Niagara,**  
 berühmteste Seilkünstlerin der Welt,  
 wird in den nächsten Tagen ein nur wenige Tage umfassendes Gajspiel beginnen, Näheres in spezielle Annoncen. 4237

**A MOHAI**  
**Stefánia-Forrás**  
 hazánk egyik legszénasavósabb  
**SAVANYUVIZE,**  
 melyről Dr. Arokai Antal és Dr. Varga Zsigm. főorvosok vizsgálata folytán dlimertetett, hogy kitűnő szolgálata ot tesz a légzési, emésztési és vizelő szervek hurutos bántalmainál, a gyermekek görvély és **vérszegénység,** a gyöngöl bajában, idegrendszer bántalmain alapuló bajaiban.  
**Borral vegyítve élenken pezsgő üdítő itallal szolgál.**  
 Fris töltésben mindenkör kapható.  
 Főraktár: 3493  
**SZÁVA JÁNOS-NÁL**  
 Budapest, IV. ker., Sarkantus-utca 12. sz. és a többi fűszerkereskedésben.

**MASCHEN UHREN**  
 Die beste Uhr der Welt  
 f. 2.78.  
 sammi Uhrsette und Gmi 2 fl. 78 kr. Genfer Taschenuhr aus echt Nickelstahl, mit feinstem Goldfaden-Strichbau, alle 30 Minuten aufzuschieben, sammt echter Panzer-Uhrsette 4 fl. 40 kr., dieselbe Panzer-Uhr, auf 15 Minuten laufend, sammt Panzer-Uhrsette 5 fl. 96 kr. Gute Uhrsette 4 fl. 80 kr., 5 fl. 80 kr., 6 fl. 80 kr., Panzer-Uhrsetten allein 1 fl. 20 kr.  
 Uhrmacher Rix, Wien, 54.

**Zahnärztliches Atelier**  
 von  
**Dr. Deák & Gáspár,**  
 Budapest, innere Stadt, Fr. Deák-gasse Nr. 3. 1. Stock  
 Auf Grund vieljähriger, im Inn- und Auslande gesammelter Erfahrungen werden alle Arten Mund- und Zahnanheiten gründlich geheilt, Zahnfüllungen (Plombe) vom besten Material, ganze Gebisse und einzelne Stühle, zum Kaufen und zur verständlichen Aussprache vollkommen geeignet, angefertigt. Ordinationsstunden täglich von 10 — 3 Uhr.

**Freundenliste.**  
 Vom 17. Juni.  
**Marshall's Hotel zur Königin von England.**  
 Graf A. Pongrácz, Probst, Waag-Uhly. — Baronin V. Radvánsky, Gutsb., Kozs. — Baron Medl, Gutsb., Prefsburg. — Baron E. Hufár, Gutsb., Siebenbürgen. — Ritter v. Rampelt, Güterdirektor, Teichen. — J. Kaffa, Fabrikant, Brünn. — H. Rechtenitz, Sekretär, Wien. — S. v. Horváth, Gutsb., Steinamanger. — L. v. Jankovics, Obergespan, Somogy. — J. Takács, Rationikus, Mibáhy. — Dr. B. Pesty, Advokat, Kapuvár. — S. Dominkovits, Pfarrer, Kapuvár. — M. Malonyar, Pfarrer, Tóth-Kerektur. — E. Kemp, Priv., Wien. — S. Urban, Gutsb., Arad. — A. J. Blum, Banquier, Sulin. — E. Arduin, Rentier, Marjeille. — E. Bachrad, Kaufm., Wien. — S. Radits, Kaufmann, Totis. — J. Kojchovics, Beamter, Belgrad.  
**Hotel zum Tiger.** J. Ungar, Gutsb., O-Moravica. — A. Wohl, Gutsb., Lofoncz. — M. Reglovics, Komitatsbeamter, Bepprim. — J. Dresdner, Kaufm., Margitta. — J. Dohány, Kaufm., Jankovác. — A. Dresdner, Kaufmann, Wien. — R. Gianicelli, Musiker, Wien.  
**Nemi's Hotel National.** Se. Durchlaucht Fürst A. Dessealchi, Sziczó. — Frau B. Szatmár-Királyi, Gutsbesitzerin, Miskolcz. — F. Balogh, Gutsb., M. Theresiopel. — A. Nagy, Gutsb., Prefsburg. — Mr. L. Gutheil, Kaufm., Paris. — M. Csill, Beamter, Agram. — M. Wilar, Beamter, Agram. — A. Pavlidis, Regalienpächter, Tolna. — A. Dalmy, Advokat, Debreczin. — Frau L. Klein sammt Tochter, Kettő. — J. Kose, Kaufm., Wien. — E. Nowak, Kaufm., Wien. — R. Hartmann, Professor, Wien. — F. Turbian, Wien. — D. M. Pandurovits, Kaufm., Eklós. — F. Neumann, Ing., Graz. — R. Straub, Kaufm., Marburg. — A. Schwarz, Kaufm.,

Steinamanger. — Frau L. Szöbök sammt Tochter, Gutsbesitzerin, Somogy. — L. Steiner, Kaufm., Laibach. — M. Effer, Kaufm., B.-Gharmit.  
**Hotel zur Stadt London.** C. Crois, Ingenieur, Wien. — B. Reinhold, Techniker, Kronstadt. — R. Larnay, Advokat, Zaffberény. — J. Mandl, Beamter, Kismarton. — B. Schmidt sammt Gemahlin, Szatmár. — M. Prusichinsky sammt Gemahlin, Temesvár. — J. Takair, k. Notär, Bepprim. — J. Gajari sammt Frau, K.-Körös. — L. Csibny, k. Förster, Kettő. — J. Madincea, Geistlicher, Ungos. — A. Peer, k. t. Oberlieutenant sammt Schwester, Debreczin. — S. Popovics, Kaufm., Serbien. — J. Galschics, Kaufm., Schabaz. — E. Tauber, Kaufm., Temesvár. — G. Kolling, Müller, Alt-Bessenhö. — G. Steinhardt, Schlossbeamter, Frasnó.  
**Schmidt's Hotel Orient.** S. Barady, Gutsb., Tolna. — F. Bajda, Gutsb., Zuckapustja. — J. Ullmann sammt Familie, Großwardein. — E. Maties sammt Frau, Agram. — G. Babta, Beamter, Warasdin. — S. Zelafich, Inspektor, Klauenburg. — G. Novák, Beamter, Arad. — G. Bajda, Defonom, Tiffa-Jagar. — A. Weisk. Reijender, Wien. — E. Weichansth, Reijender Wien. — S. Köny, Kaufm., Kremnitz. — H. Fried, Kaufm., Temesvár. — M. Bader, Kaufm., Semlin. — S. Neumann, Kaufm., Arad.  
**Hotel zum Jägerhorn.** A. Branda, Kaufm., Wien. — F. Szatál, Gutsb., Lofoncz. — D. Schmidl, Gutsb., Gömör. — J. Rignat, Gutsb., Klauenburg. — G. Semiczay, Gutsb., Pápa. — A. Kállay, Gutsb., K.-Kalló. — S. Szánthó, Pfarrer, Kajtács. — A. Maritz, Privatier, Görz. — R. Winter, Privatier, Braunau. — J. Spitzer, Arzt, Miskolcz. — D. Merényi, Advokat, Ung. — R. Infsteritz, Kaufm., Wien. — R. Bieberhofer, Kaufm., Wien. — G. Roth, Kaufm., Wien. — D. Kriften, Kaufm., Neichenberg. — E. Müller, Kaufm., Brünn. — G. Hartmann, Kaufm., Paris.  
**Hotel zum König von Ungarn.** J. Ertl, Gutsb., Vács. — Frau B. Fernbach, Gutsb., Apathin. — Frau J. Berger, Gutsb., Arad. — G. Renner, Gutsb., Kismér. — J. Fischer, Beamter, Temesvár. — B. Freisberger, Beamter, Mór. — J. Kern, Defonom, M.-Galla. — A. Kirchenberger, Fabrikant, Teplitz. — G. Lausig, Kaufm., Wien. — M. Steiner, Kaufm., Brünn. — L. Böjörment, Kaufm., Großwardein. — S. Sternlicht, Kaufm., Lofoncz. — J. Kabinet, Kaufm., Paks. — J. Loichitz, Kaufm., Bezdán. — J. Kaufmann, Kaufm., Gr.-Károly. — M. Lederer, Kaufm., Eled. — J. Ruffel, Kaufm., Belgrad. — J. Adanyi, Kaufm., Belgrad. — S. Bach, Kaufm., Csantavér. — J. Stern, Kaufm., Elegg. — S. Wolf, Kaufm., Elegg. — R. Neustiedler, Wirth, Szecsew. — J. Kassel, Wirth, Bepprim.  
**Hotel de l'Europe.** S. Benits, Rentier, Wien. — E. Magen, Rentier, Paris. — M. Kráshy, Rentier, Paris. — J. Berge, Advokat, Paris. — A. Guttman, Gutsb., Großwardein. — J. Köhalmi, Privatier, Klauenburg. — R. Eisenstädter, Privatier, Wien. — Damsjeur, Privatier, Mons.  
**Hotel Hungaria.** Gräfin M. Bah, Gutsb., Kism. — Baron M. Eigl, Gutsb., Pest. — R. Maris, Gutsb., Bilagos. — B. Winter, Gutsb., Salmi. — E. Maiein, Privatier, Semlin. — R. Gofmann, Inspektor, Prefsburg. — J. Walenta, Direktor, Ebogen. — M. Wleper, Kaufm., Miskolcz. — J. Menzer, Kaufm., Newyork. — M. Schwimmer, Kaufm., Temesvár. — J. Talpa, Kaufm., Wien. — J. Rizer, Kaufm., Wien.  
**Hotel zum Erzherzog Stephan.** Baron J. Voemelburg, k. k. Jüttmeister, Dömsöd. — B. Tarnai, Pächter, Harta. — J. Treyer, Journalist, Wien. — E. Pécs, Notär, Melence. — D. Witz, Defonom, Geres. — J. Hirschenhauser, Kaufm., Zenta. — A. Deutsch, Kaufm., Zenta. — M. W. Friedmann, Kaufm., Turn-Severin. — A. Szöllösh, Kaufm., Komorn.  
**Hotel Pannonia.** S. Balog, Gutsb., P.-Ladány. — H. Buttler, Gutsb., Lóc. — Dr. G. Ványa, Arzt, Debreczin. — J. Szefely, Postmeister, N.-Mád. — E. Fegyi, Defonom, Ndregháza. — G. Szepesi, Forstmeister, Déva. — J. Szentpály, Direktor, Szatmár. — J. Fogl, Direktor, Gödöllő. — J. Müller, Apotheker, N.-Körös. — J. Gábor, Apotheker, Szegedin. — R. Eberhard, Ingenieur, Diösgyör. — G. Libertini sammt Gemahlin, Galgóc. — J. Kabira, Forstausseher, Szatmár. — B. Balázs, Pfarrer, Zorvon. — E. Theodorovics, Ueberausseher, Hatan.  
**Hotel zur Stadt Paris.** J. Seval, Gutsb., M.-Lod. — J. Groß, Defonom, Miska. — M. Löwinger, Defonom, Galantha. — E. Keisner, Privatier, B.-Goula. — W. Lóth, Inspektor, Wien. — J. Abeles, Fabrikant, Budials. — S. Wondschlein, Ingenieur, Kischen. — M. Brüll, Kaufm., Prefsburg. — A. Richter, Reijender, Wien.  
**Holzwarth's Hotel Frohner.** E. Durst, Oberförster, Agram. — E. Takács, Privatier, Kishör. — Frau Dr. Kollár, Advokatensgattin, Neupohl. — M. Billás, Privatier, Elegg. — M. S. Spelterini, Künstlerin, Spanien. — J. Andreak, Förster, Agram. — R. Schröder, Kaufm., Magdeburg. — J. Schwarz, Kaufm., Wien. — K. Schiller, Kaufm., Wien. — B. Lord, Defonom, Gydnyshid. — J. Spiz, Kaufm., L.-Szt.-Miklós. — M. Goldschmidt, Kaufm., Zaffberény. — W. Lang, Kaufm., Belgrad. — F. Weiklein, Sekretär, Wien.  
**Hotel zum weißen Schwan.** G. Balus, Gutsb., Lofoncz. — J. Pos, Gutsb., Debreczin. — G. Pota, Gutsb., N.-Albom. — J. Thejon, Reijender, Newyork. — G. Mandl, Kaufm., S.-Tarján. — S. Prichter, Kaufm., Trencsin. — M. Spiller, Kaufm., Erlau. — M. Littmann, Jmweller, Erlau.  
**Hotel zur Königin Elisabeth.** G. Szerelem, Gutsb., P.-Matia. — J. Földváry, Gutsb., Sziczi. — G. Kubinyi, Gutsb., Gömör. — D. Hubert, Güterdirektor, Szill. — J. Szás sammt Gattin, ref. Priester, Dobb. — A. Szerdahelyi, Oberlieutenant, D.-Szt.-György. — J. Kovács, Bürgermeister, Bepprim. — D. Popovics, Advokat, N.-Kifinda. — J. Helebront, Lieutenant, B.-Veipa. — G. Novák, Beamter, Dravica. — E. Engel, Beamter, Paks.

Allerlei

(Wöchlicher Todesfall.) In Gaumersdorf spielte sich am Samstag, den 14. d., während des festlichen Empfanges des Fürst-Erzbischofs von Wien, Dr. Gangelbauer, eine traurige Szene ab. In der Nähe der Kirche, woselbst ein Triumphbogen errichtet war, hatten sich der Ortsvorstand, die Geistlichkeit von Gaumersdorf und der Umgebung, sowie ein zahlreiches Publikum zum festlichen Empfange des Fürst-Erzbischofs eingefunden. Unter den geistlichen Herren befand sich auch der Pfarrverweser und Dechant P. Marian Fichtacher aus Niederulz, Cistercienser vom Stifte Heiligenkreuz, fürstlich-bischöflicher geistlicher Rath und Bezirks-Schulkommissär. Als der Fürst-Erzbischof den Wagen verlassen hatte, trat der Dechant unter den Anderen hinzu, um ihn zu begrüßen. Im selben Momente jedoch, als er dem Erzbischof die Hand gereicht hatte und zu sprechen beginnen wollte, stürzte er, vom Schlag getroffen, zusammen und war sofort todt. Auf den Fürst-Erzbischof machte die Szene den peinlichsten Eindruck. P. Marian Fichtacher stand im 60. Lebensjahre und war zu Steinamanger in Ungarn geboren.

(Auch ein Jubiläum.) Ein eigenthümliches Jubiläum feierte jüngst ein in der inneren Stadt Wiens bediensteter Kanzlist. Derselbe hat — nach seiner Angabe — 50 Jahre ununterbrochen geschrieben, und rechnet man im Ganzen circa 15,000 Tage Arbeit, per Tag mit durchschnittlich zehn Bogen, so ergibt dies die stattliche Summe von 150,000 Bogen oder 600,000 Seiten. Nur 24 Zeilen auf die Seite gerechnet, macht das rund 14 Millionen Zeilen oder 170 Millionen Sylben und, wenn man will, eine halbe Milliarde Buchstaben. Die von ihm verbrauchten Bogen würden, aufeinandergelegt, ein dreistöckiges Gebäude überragen und aneinandergereiht eine normalspurige Papierstraße von Wien bis Graz bilden. Die Zeilenlänge der ganzen Arbeit würde die Stadt Wien dreitausendmal umkreisen. Das Interessanteste ist aber, daß der Mann beinahe zwei Monate seines Lebens nur mit dem Eintauschen der Feder verbracht hat und daß die Tinte einen Eimer füllt.

(Zur Charakteristik der Aufschauungen des russischen Bauern über die Ehe) kann folgende vom „Nijewjanin“ erzählte Thatsache dienen: Eine Frau mit einem Säugling auf dem Arm erschien in der Wolostverwaltung des Ortes Stanislawtschik im Winnizh-Kreise und bat um einen Paß. Auf die Frage des Wolost-Aeltesten, wer sie denn sei, antwortete die Frau: „Kennen Sie mich denn nicht? Ich bin ja dieselbe, welche von ihrem Manne für 30 Rubel an die Konduktoren verkauft wurde; ich lebe jetzt mit denselben und habe schon zwei Kinder.“ Lange dachte der Aelteste über den Fall nach, bis er sich endlich desfalls erinnerte und ausrief: „Jawohl, ich kenne Dich, Du bist Jekrosinja, die Frau des...“ Er ließ den Mann holen. Dieser erklärte, er habe seine Frau in der That vor sechs Jahren an die Konduktoren für 30 Rubel verkauft, jetzt habe sie jedoch das Geld abgearbeitet und bitte er daher, ihr keinen Paß zu geben. Der Aelteste versuchte es, das Ehepaar zum Zusammenleben zu bewegen; die Frau ging jedoch darauf nicht ein und entfernte sich ohne Paß.

(Ueber einen Fall von Raubtödtung) berichtet der „Graffischer“ aus Wlbrs: „Einige aufregende Stunden spielten sich am Donnerstag Abend vor dem Kirch-

thor ab. Das Dienstmädchen des Herrn E. spazierte mit den Kindern dem Fliederich zu. Unterwegs blieben die Kinder an einem Kornfelde stehen und pflückten Blumen, als eine große Kacke herausgleicht und auf das dreijährige Mädchen des Herrn E. springt, daselbe beißend und tragend. Das Dienstmädchen will der Kacke wehren, diese aber springt nunmehr auf die erwachsene Person beißend und tragend ein, bis sie endlich verheuchelt wird und das Mädchen sammt der Kacke eiligt und aufgeregt nachhause eilen, um sofort ärztliche Hilfe in Anspruch zu nehmen. Gleich darauf wurde Jagd auf das gefährliche Thier gemacht und daselbe glücklich erlegt. Nachdem der Thierarzt wirklich verdächtige Symptome der Tollwuth konstatiert hatte, wurden sämtliche Kacken der Nachbarschaft vorsichtshalber getödtet.“

(Kraszewski's Schätze.) Das Vermögen und die Besitzungen des polnischen Schriftstellers v. Kraszewski bestanden seit Einleitung des Hochverathsprozesses in gerichtlicher Verwahrung und Verwölung. Wie man nun vernimmt, hat der Verurtheilte neuerdings über sein Eigenthum Verfügung getroffen. In seinem Besitze befindet sich z. B. eine ganz außerordentlich große Sammlung werthvoller Schmuckgegenstände, wahrer Kleinodien, kunstvoll verarbeiteter Edelsteine, kostbarer Gefäße von hoher geschichtlicher Bedeutung, die er theils gesammelt, theils von seinen Verehrern als Geschenke erhalten hat. Herr v. Kraszewski hat alle diese Kostbarkeiten einer polnischen Sammlung in Wien bestimmt.

(Verhaftete Bankiers.) Man schreibt aus Athen: „Unsere finanziellen Kreise sind durch den rapiden Kurssturz der Aktien der Hüttenwerke von Laurion in große Aufregung versetzt worden, welche von ihrem höchsten Kurse von 240 Francs nun bis auf 108 Francs zurückgegangen sind. Ein Syndikat mehrerer reicher Bankiers, wie Mousopolos, Buro und Negroponte, hat die ganze Bewegung künstlich durch Einhalten der früher zu niedrigen Kursen angekauften Aktien erzeugt und dabei sehr viel Geld verdient. Inzwischen hat sich der Staatsanwalt der Sache bemächtigt und gegen die Syndikatsmitglieder eine strafgerichtliche Untersuchung eingeleitet; derselbe erließ sogar gegen dieselben einen provisorischen Haftbefehl; das Gericht aber, welches, wie es scheint, die Auffassung des Staatsanwalts nicht theilt, verfügte deren vorläufige Freilassung.“

(Puschkin's Duell.) Man weiß, daß Rußlands großer Dichter Puschkin als Opfer eines Zweikampfes mit einem Franzosen, Namens d'Antès fiel. Letzterer war der Hausfreund des Dichters und der Liebhaber der schönen Frau desselben. Eines Tages sitzen alle Drei im Hause von Puschkin zusammen, als dieser ein Billet erhält des Inhalts: „Lieber Puschkin! In unserer letzten Sitzung haben wir Dich einstimmig zu unserem Ehrenpräsidenten ernannt. Der Klub der Hönerträger.“ Puschkin, dessen Verdacht schon lange reger war, steckt das Billet stillschweigend ein und plaudert ruhig weiter. Der Abend beginnt hereinzubämmern, endlich ist es ganz dunkel geworden und Puschkin läßt eine Kerze anzünden. Die übrigen will er dann selbst damit entflammen. Der Diener hat das Zimmer verlassen und Puschkin haariert mit der einzelnen brennenden Kerze an den Leuchtern herum. Mächtig verlicht das Licht, er hat anstatt mit der Lichtscheere mit den Fingern die Kerze gepunkt und dabei ausgedrückt. Anscheinend im Eberge fährt er im Dunkeln seiner in der

Nähe befindlichen Frau mit den schwarzen Fingern über die Nasenspitze und geht dann hinaus, um selbst neues Licht zu holen. Als er mit der wieder brennenden Kerze hinein kommt, leuchtet er sofort seinem heuchlerischen Hausfreunde ins Gesicht. Schwarze Flecke im Antlitz d'Antès' sind Beweis dafür, daß derselbe mittlerweile die Frau Puschkin's im Dunkeln geküßt. Puschkin gibt dem Hausfreunde eine Ohrfeige, die Folge war dann das mit tödtlichem Ausgange verlaufende Duell.

(Noch viel Glück) bei all' seinem Malheur hatte am vorigen Sonntag (dem ersten Pfingsttage russischen Kalenders) der Luftschiffer Kulikoff. Gegen 9 Uhr Abends stieg derselbe, vom Demidoff-Garten in Petersburg aus, auf und wurde eine Stunde später mit seinem Ballon im Ladoga-See, 15 Werst vom Ufer entfernt, aufgegriffen. Kulikoff, der angeblich weder irgend welche Rettungsmittel noch Geld (?) auf seiner Fahrt mitgenommen, war so weit verschlagen worden, weil es ihm nicht gelungen, rechtzeitig das Ventil des Ballons zu öffnen. Der im Wasser halb Erstarrete wurde sammt seinem Ballon nach Schlüsselburg gebracht.

(Ein ägyptischer Diplomat.) Khairi Pascha, der bis vor Kurzem mit Mr. Clifford Lloyd zusammen arbeitete — oder besser nicht arbeitete, wird von einem Engländer folgendermaßen geschildert: Khairi sieht am besten aus, wenn er halb auf seinem Divan ausgebreitet in gebohenem Französisch von seiner projektierten Reise nach England, seinem Lieblingsthema, spricht. „In England“, so hört man ihn ausrufen, „arbeitet Jedermann, geradezu Jedermann, mon Dieu!“ und dann schließt er seine Augen, um das heraufbeschworene Bild zu realisiren. Seine Vorstellungen von England sind etwas neblig und keineswegs tief. Es ist ein großes Land; seine Bewohner sind zwar très-gentils, wenn sie im Auslande sich aufhalten, doch zu Hause vertilgen sie eine grenzenlose Masse Rindfleisch und Branntwein. Jenem verdanken sie ihre Körperstärke, während vom Brandh ihre Erzentrigitäten herrühren, zu welchen ihr unbegreiflicher Wunsch gehört, Fellachen und Thiere zu beschütten; doch ist ihre Manie zu arbeiten geradezu ihre peinlichste Eigenschaft. Er ist jedoch höflich genug, zu bemerken, daß selbst die Engländer durch einen Aufenthalt in Ägypten bedeutend civilisirt werden. Die Cholera, Konstitutionen und Zeitungschreiber erklärt er als der Natur zuwiderlaufende Einrichtungen, welche der strengsten Repressivmaßregeln bedürfen. Die „egyptische Frage“ hat für ihn keine Kritiken und wird mit dem unabweisbar richtigen Diktum abgethan, „daß Ägypten seit Langem bestanden habe und voraussichtlich noch länger bestehen werde. Ägypten ist ein fortschrittliches Land! Hat es nicht ein Telephon? Kann Jemand mehr verlangen als ein Telephon?“

(Kinderrage?) Vorgestern Abends wurde der Wiener Polizei die Anzeige von einem vermißten Knaben gemacht. Der 7jährige Heinrich Lemberger war mit seinem nur um zwei Jahre älteren Bruder aus der Wohnung seiner Eltern, Neubau, Breitengasse Nr. 11, in den Prater gegangen und nicht mehr zurückgekehrt. Von dem älteren Knaben, der allein und ganz verstört nach Hause gekommen war, ist keine Auskunft über das Verbleiben seines Bruders zu erlangen. Er hat keine andere Antwort als Thränen. Es ist konstatiert, daß die beiden Knaben miteinander in Streit gerathen waren, und daß der Ältere zu dem nur Vermißten drohend jagte: „Wart' nur, ich fühl

(52. Fortsetzung.)

Die Kassierin.

— Roman nach dem Französischen des Ernst Zandet. — 23.

Girard murmelte einige unverständliche Worte und wollte gehorchen, als Herr Moncarnaud gleich hinzufügte:

— Höre noch: Dank meiner Verschwiegenheit, Dank auch der Deinigen — ich anerkenne es, ohne Dir dafür erkenntlich zu sein, da ich sie Dir auferlegt habe — habe ich bisher diese gütige Angelegenheit unseren Kunden und selbst unseren Angestellten verbergen können. Alle Welt glaubt, daß Frau Hautemont krank und infolge dessen nicht im Stande ist, ihre Arbeit wieder aufzunehmen, daß sie aber demnächst wieder zurückkehren wird. Es ist mir mehr als je daran gelegen, hörst Du wohl, daß bis auf neue Weisung ihre Abwesenheit nicht anders erklärt werden könne, und ich werde Dich verantwortlich machen für jedes Gerücht, welches die Wahrheit bekannt geben wird. Du hast mich verstanden? Nun gehe und halte deinen Mund.

Girard entfernte sich stillschweigend und nahm voll Zorn im Herzen seine tägliche Beschäftigung wieder auf, indem er sich vergebens fragte, wodurch Herr Moncarnaud plötzlich anderen Sinnes geworden. Allein er dachte vergeblich nach, es kam ihm nicht in den Sinn und bald mußte er seine Gedanken von dem ablenken, was ihn so sehr beschäftigte.

Die Waarenhalle bot ihre gewöhnliche Physiognomie von Geschäftigkeit, Arbeit und Ruhelosigkeit; die Kommiss bejorgten die Expedition, warfen von der Höhe der Stellagen Haufen von Foulards auf die Pulte, um sie den Kunden, die wie gewöhnlich in großer Anzahl vorhanden waren, zur Wahl vorzulegen. Kurz, zu viele Gegenstände heischten die Aufmerksamkeit Girard's, als daß ihm Zeit geblieben wäre, nach der Ursache der im Geiste seines Chefs plötzlich eingetretenen Aenderung zu forschen.

Diese Aenderung aber hatte keine andere Ursache, als den Besuch, welchen der Abbé Huberti bei Herrn Moncarnaud gemacht hatte. Der ehrwürdige Priester hatte ihn in sanften Worten die Strenge vorgeworfen, mit welcher er Deniken behandelt hatte, die gegen jeden Anstand verstößende Eröffnung des für Silbere bestimmten

Briefes und die sofort ertattete Angabe bei der Staatsanwaltschaft, welche die Verhaftung zur Folge hatte, ohne daß die unglückliche Frau in die Lage versetzt worden wäre, sich zu verantworten. War das die Anerkennung für ihre treuen und langjährigen Dienste?

Der Abbé Huberti hatte Herrn Moncarnaud genöthigt, über sein Betragen zu erröthen, und da er Deniken für unschuldig erklärte, so warf sich Letzterer seine ungerechte Strenge und die Schwäche vor, der zufolge er sich von Girard am Gängelbände hatte führen lassen. Diese ganze Angelegenheit lastete schwer auf seiner Seele und machte ihn sehr niedergeschlagen. In seinem Alter sind solche Prüfungen ernst. Wie hatte er in dem Maße, wie an diesem Tage, das Bedürfnis nach Ruhe empfunden. Er dachte daran, sich zurückzuziehen und das Geschäft Silbere zu überlassen; er wollte sich nun jeder Sorge und jeder Verantwortlichkeit entziehen.

— Guten Tag, mein Onkel, sagte plötzlich eine Stimme in seiner Nähe. Bestürzt richtete er den Kopf in die Höhe.

— Du, Du! rief er, Silbere erkennend, der sich in seine Arme warf. Aber woher kommst Du denn? Weshalb diese vorzeitige Rückkehr? Ich erwartete Dich noch nicht. Ich hoffe, daß Dich keine schlimme Nachricht zur Rückkehr veranlaßt hat. Deine Frau? . . .

— Louise befindet sich wohl, mein Onkel. Ich werde Ihnen sofort den Grund meiner Rückkehr sagen. Wir haben gestern Abends Paris verlassen; wir sind heute Früh angelangt. Ich habe sie in Neuville schlafend zurückgelassen, denn sie war sehr müde nach der durchreisten Nacht, und ich habe sie in aller Eile aufgesucht.

— In Eile! Was geht denn vor?

— Frau Hautemont befindet sich in Haft.

— Wie, Du weißt . . .

— Ich weiß, daß sie in Folge Ihrer Klage verhaftet worden ist; ein Schreiben hat mich davon verständigt und uns zur sofortigen Abreise veranlaßt.

— Sie hat uns viertausend Francs gestohlen, das ist keine Kleinigkeit, antwortete Herr Moncarnaud verlegen.

— Warum aber haben Sie es mir nicht geschrieben?

— Um Deine Hochzeitsreise nicht zu stören . . . Aber wer hat Dich denn von dieser Angelegenheit verständigt?

— Was liegt daran? Ich kenne sie und ich eile

herbei, um Ihnen zu sagen, mein Onkel, daß Sie eine unschuldige Frau verhaften ließen.

— Und was berechtigt Dich dazu, dies zu behaupten?

— Ihre reine Vergangenheit.

— Aber sie hat doch selbst anerkannt, daß viertausend Francs aus ihrer Kasse fehlen.

— Ja, in einem Briefe, der an mich getichtet war, den Sie geöffnet haben und den Sie mir hätten zusenden sollen.

— Er war ein Beweis, den ich den Gerichten übergeben mußte.

— Ich allein hatte das Recht, über den Brief zu verfügen. Wäre ich rechtzeitig verständigt worden, ich hätte Ihnen bewiesen, daß Frau Hautemont nicht schuldig sein könne; wir hätten sie befragt, wir hätten zusammen nachgeforscht und die Wahrheit entdeckt. Lieber Onkel, Sie sind sehr grausam gewesen. Wie konnten Sie in Erinnerung an die Dienste der Frau Hautemont eine Anklage unterschreiben, welche die Verhaftung dieser armen Frau zur Folge haben mußte?

— Ja, ich hätte daran denken sollen, murmelte Herr Moncarnaud, ich habe es mir seitdem gesagt, aber zu spät. Was willst Du, ich bin lebhaft, jähzornig, lasse mich leicht hinreißen. Ich habe nichts Anderes gesehen, als den Undank, durch welchen meine Güte vergolten wird. Und dann war Girard da, er hat mir keine Zeit gelassen, mich zu beruhigen. Er hat nur daran gedacht, sich meinen Zorn zu Nutzen zu machen, er hat rasch ein Schreiben an die Staatsanwaltschaft verfaßt, er hat mir meine Unterschrift geradezu abgenöthigt.

— Ah, Girard! Wir werden noch von ihm reden, mein Onkel. Zunächst aber das Dringendste, das Allerdringendste.

— Du sagst also, daß Frau Hautemont unschuldig ist?

Silbere neigte sich zu Herrn Moncarnaud und sagte mit leiser Stimme:

— Der Dieb ist ihr Gatte. Er ist verhaftet, er hat Alles gestanden. Der Abbé Huberti, mit dem ich gesprochen, ehe ich hierher kam, hat mich von Allem verständigt.

— Dann aber mußte sie ja schon in Freiheit gesetzt sein.

— Sie wird es heute sein. Aber wir sind ihr eine Genugthuung schuldig.

Dich schon wohnen, von wo Du nicht zurückkommst! Nachmittags führte er den Kleinen in den Prater.

(Ein Gourmand.) Die sichersten Spekulationen bleiben immer noch die — auf die Dummheit der Menschen. Das hat offenbar ein Pariser Biffitus beherzigt, der sieben eine Anzahl biederer Bourgeois in köstlicher Weise über's Ohr gehauen hat. Schwarz gekleidet, die Kofette der Ehrenlegion im Knopfloch, eine Ledermappe unter dem Arm — so präsentirte er sich bei kleinen Rentiers, Hausbesitzern, Restaurateuren, Hoteliers und stellte sich als „Delegirter des städtischen Gesundheitsamtes“ vor. Unter dem Vorwand einer amtlichen Untersuchung unterzog er die Produkte des Weinhandels und der Speisekammer einer höchst eingehenden Prüfung, machte dann Notizen und zog sich gravitätisch mit der beruhigenden Versicherung zurück, „daß die Nahrungsmittel vollkommen rein und unverfälscht seien“. Wie man sich denken kann, beeilten sich namentlich die Restaurationsbesitzer, ihrem amtlichen Gaste die leckersten Bissen und die vorzüglichsten Weine vorzusetzen. Der Gauner, der so mehrere Wochen in Sans und Brans lebte, ist gerade in dem Augenblicke verduftet, wo die Polizei von seinem Treiben Wind bekam!

(Alexander Dumas als „Handelsmann von Bagdad.“) Aus Paris wird unter dem 14. d. geschrieben: Die Geschichte ist nicht ganz neu; sie wird nur jetzt durch einen gerichtlichen Prozeß wieder aufgeführt. Das Faktum aber, kurz erzählt, ist folgendes: Alexander Dumas kaufte dem Maler J a c q u e t ein Aquarell um den Preis von 18,000 Francs ab. Einige Zeit später bemerkt der Maler sein Aquarell in dem Laden eines Silberhändlers und erfährt, daß Dumas dasselbe mit Nutzen weiterverkauft habe. Daraufhin malt Jacquet ein zweites Aquarell, betitelt es „Der Handelsmann von Bagdad“ und alle Welt erkennt in den Gesichtszügen des Handelsmannes jene Alexander Dumas. Dies gab schon damals Anlaß zu einem argen Krach, indem der Schwiegersohn Dumas, Herr Lippmann, auf das Bild mit seinem Stocke losfuhr. Heute verlangt nun Dumas durch seinen Rechtsfreund Gély in aller Form vor Gericht, daß dem Maler Jacquet eine Auslieferung oder der Verkauf des verführerischen Bildes untersagt werde. Der Vertreter Jacquet's, Demanger, meint jedoch in seiner Gegenseite, daß Herr Alexander Dumas Unrecht habe, diesen Prozeß anzustrengen. Einem Maler könne es nicht gleichgültig sein, ob sein Werk in der Galerie eines berühmten Mannes, oder in dem Schaufenster eines Bilderverkäufers sich befinde. Sein — Jacquet's — Unmuth sei daher ein vollkommen begründeter gewesen, und im Uebrigen hätten illustre Vorbilder das Nachemittel nicht verschmäht, dessen er sich selbst bediente. Der Advokat citirt unter Anderem Michel Angelo, der in dem „Letzten Gericht“ einen ihm unangenehmen Kardinal mitten in die Hölle placirte, worüber sich dieser bei dem Papste Leo X. bitter beklagte. Doch der Papst antwortete: „Was wollen Sie? Meine Macht reicht nur bis zum Fegfeuer. Darüber hinaus kann ich nichts thun!“ Solche Ermuthigungen, fügte der Advokat hinzu, fand Jacquet in der Vergangenheit, der übrigen Herrn Dumas in keiner Weise verlegt habe. Was aber das Recht, die Züge des Herrn Dumas zu reproduziren, betrifft, so fügt sich Herr Jacquet auf die Thatsache, daß diese Züge, sozusagen, Gemeingut sind. Gegen das letzte Argument wendet sich der Vertreter Dumas' mit besonderer Behemung. Die Züge des Herrn Dumas gehören Herrn Dumas allein, und Niemand habe das Recht, sie gegen seinen Willen zu reproduziren. Im Uebrigen habe Dumas jenes erste Aquarell nicht weiter verkauft, sondern es nur

gegen einen anderen Kunstgegenstand eingetauscht. Der Staatsanwalts-Substitut Bord, der jetzt das Wort ergreift, findet, daß es unter Umständen klüger sei, auf gewissen Rechten nicht zu bestehen, und glaubt, daß Herr Dumas gut gethan hätte, sich dessen zu erinnern. Er — der Substitut — erblickt in dieser Affaire keine Ehrenbeleidigung, wohl aber einen recht boshaften Scherz, und empfiehlt daher immerhin dem Gerichtshofe, eine Ausstellung des strittigen Aquarells zu unterjagen. — Die Fällung des Urtheils wurde auf acht Tage verschoben.

(Die Macht des Gewissens.) Wie aus Prag telegraphirt wird, erschloß gestern der Reichshausgehilfe Josef in Teschen seine Geliebte Karoline Fischer und machte hierauf seinem eigenen Leben ein Ende. Beide waren in einer Restauration bedienstet, wo sie sich Unregelmäßigkeiten zu Schulden kommen ließen, und um der Schande einer Verurtheilung zu entgehen, wählten sie lieber den Tod.

(Die leuchtenden Telephone.) In den letzten Sitzungen der Pariser physikalischen Gesellschaft sind höchst interessante Wahrnehmungen zur Förderung gelangt, die man vorläufig noch nicht theoretisch erklärt hat und die geradezu überraschend im Experiment wirken. Es handelt sich um telephonische Uebertragungen ohne den sogenannten Empfangsapparat. Das Experiment wurde von Hospitalier vorgeführt. Zu der primären Leitung des Mikrophons, welche den Transmitter repräsentirt, gehört eine Zündkapsule als sekundäre Leitung. In diese sind zwei metallene Griffe eingestekt. Einen der Griffe faßt eine Person an, welche ihre behandschuhete Hand an das Ohr einer zweiten Person legt, welche den zweiten Griff angefaßt hat; diese zweite Person hört nun durch die Hand, was in den Transmitter hineingeprochen wird. Das geht noch weiter; wenn beide Personen, welche die Griffe halten, ihre freie Hand an das Ohr einer dritten Person anlegen, hört diese, was in's Telephone gesprochen wird; lehnen die mit dem Apparat leitend (durch die Griffe) verbundenen Personen ihre Wangen aneinander und legen ein Papierblatt trennend zwischen ihre Ohrenschalen — die rechte des Einen und die linke des Anderen — dann hören Beide zugleich.

(Ausstellung sächser Frauen.) Dem Beispiele der Ungarn folgen nun auch die Polen. Dieselben beschloßen, demnächst in Warschau eine Ausstellung der schönsten Frauen ohne Unterschied des Standes und der Nationalität zu veranstalten. Zu diesem Zwecke hat sich bereits ein Comité gebildet, welches gegenwärtig mit der Vorbereitung dieser interessanten Ausstellung beschäftigt ist. Den Exponenten der schönsten Frauen werden Geldbelohnungen, Medaillen und Ehrendiplome ertheilt.

(Die Pantoffeln der Tagioni.) Der „Figaro“ erzählt folgende amuante Anekdote von der unlängst verstorbenen feierlichen Tänzerin Marie Tagioni. Dieselbe ließ bei ihrer Abreise von Petersburg ein Paar Pantoffeln zurück. Der Hotelier machte sein Glück sogleich aller Welt bekannt und mehrere Liebhaber boten 200 Rubel für diese kostbare Fußbekleidung. Aus diesem Enthusiasmus entnahm der Hotelier, daß er eine noch größere Summe aus seinem Schatze herauschlagen könne. Er erklärte also, daß er die Pantoffeln nicht unter 1000 Rubel hergeben würde. Das war ein wenig theuer. Man umging die Schwierigkeit, und es trat eine Gesellschaft von zwanzig Personen zusammen, um den geforderten Betrag zu erlegen. Aber jetzt tauchte eine neue Verlegenheit auf. Wenn sollten die Reliquien angehören? Sollte das Los entscheiden? Das würde nur einen Glücklichen machen, höchstens zwei, wenn man das Paar trennte. Nach vielen Hin- und Herreden machte ein Enthusiast den Vorschlag, die Pantoffeln auf zu verkaufen. Die Idee wurde angenommen. Der Hotelier bereitete aus demselben ein Fricassée, welches alle Käufer verzehrten und mit einem See von Champagner hinabschlürften. Man behauptet übrigens, daß der schlaue Eigentümer des Hotels die seinen Pantoffel durch ein anderes Surrogat ersetzt und die echten später einem Theater-antiker um einen hohen Preis neuerdings verkauft habe.

(Touristisches aus dem Himalaya.) Dieser Tag ist der bekannte Bergsteiger Mr. Graham von einer Wanderung nach dem Himalaya, die er in Begleitung zweier Schweizer Bergführer, Emil Wolf und Ulrich K a u f m a n n, unternommen, nach London zurückgekehrt. Mr. Graham ertheilt in seinem Bericht an die „Royal Geographical Society“ den Eigenschaften seiner beiden Begleiter das größte Lob. Er hat auf seiner Reise den höchsten Punkt erreicht, auf den bisher ein Bergsteiger gelangt ist. Sir Joseph Hooker, welcher den 18,400 Fuß hohen Dhaulagiri bewältigt hatte, blieb schließlich auf einem Punkt, der 19,000 bis 20,000 Fuß hoch war, stehen. Den höchsten Punkt, den Mr. Graham erstieg, schätzte er auf 22,700 Fuß und zwar war der Gipfel des Berges noch weitere 500 Fuß höher; ihn zu erklimmen, verhinderte die Heftigkeit der schneidende Wind und ein Hagelsturm. Die letzte Höhe war ein von reinem Eis gebildeter Abhang von 45 bis 60 Grad Steilheit.

(Musikalische Scherze.) Die jüngste Tonkünstler-versammlung (in Weimar abgehalten) hat diverse Wortspiele gestattet. Nach Anhören einer mit zahllosen Reizitationen gespickten Symphonie ließ sich ein Witzbold zu dem Ausspruch verlauten: „Das ist ja um recitativmäßig zu werden“. Ferner, als Frau Marie Jaell ein nicht sonderlich erbauliches Konzert eigener Komposition spielte, wurde bemerkt: „Die hat mir das ganze Konzert verjaelt“. Schließlich bereitete ihm eine formell nicht gut gearbeitete Komposition Dilettantensqualen.“

(Die englische Metropole) wird demnächst eine zweite elektrische Untergrundbahn erhalten. Dieselbe wird, vom Trafalgar-Square ausgehend, nach Regent Circus, dann unter dem sogenannten französischen Viertel nächst dem Leicester-Square zu Dudley-Street, Bloomsbury-Street und New-Orford-Street, von da zum Holborn-Viadukt, an Old Bailey vorbei zu Newgate-Street nach Martins-le-Grand zum General-Postamt geführt werden und so das Westend mit der City verbinden. Diese Linie wird sich an die bereits seit dem Jahre 1882 bestehende von Trafalgar-Square unter der Themse weg nach Waterloo-Station führende elektrische Bahn anschließen. Die Kosten sind auf 395,000 Pfd. Sterl. veranschlagt. Die Betriebskraft soll durch zwei feststehende Maschinen geliefert werden, und hofft man, an dreißig, freitlich nur aus zwei oder drei Wagen bestehende Trains per Stunde befördern zu können; der Verkehr soll nach jenem der Dmuidusse geregelt werden; die Geschwindigkeit der Trains wird zehn bis zwölf englische Meilen per Stunde

betragen. Die Bahn war ursprünglich von William Siemens projektirt, die Ausführung ward aber durch den Tod des berühmten Elektrikers verzögert; sein Sohn befindet sich jetzt unter den Bauübernehmern.

(Der Herr Landrath!) In der „Schwabacher Zeitung“ liest man: „Unser Herr Landrath hat schon wieder einmal einen Menschen öffentlich zur Rede stellen müssen und zwar einen, d e r i h n i c h t g e g r ü ß t h a t. Diesemal ist es leider ein Lehrer, der in den Anlagen bei der Musik saß; derselbe entschuldigte sich zwar mit Kurzsichtigkeit, wir fragen aber: Weshalb legte er keine Brille oder Kneifer auf? Es scheint wirklich unserer Bevölkerung schwer zu werden, zu begreifen, welch wichtiges Ereigniß ein vorübergehender Landrath ist.“

(Lampenfieber der Schauspielerinnen.) Nach berühmten Mustern hat eine Wiener Dame bei einer Reihe erster Bühnenheldinnen angefragt, ob sie Lampenfieber vor dem Auftreten empfinden. Es ist eine Reihe von Antworten eingelangt. Sarah Bernhardt schrieb: „Ich zittere allabendlich beim Betreten der Bühne wie ein Galgenkandidat.“ Marie Seebach erwiderte: „Wenn ich die Bühne betrat, erfaßte mich die Angst stets wie ein Wirbelwind.“ Marie Geisinger antwortete: „Fürcht' keine ich nur einem fremden Publikum gegenüber, in der Heimath fühle ich mich stark und sicher.“ — Die Antworten einer großen Anzahl großer Schauspielerinnen sind noch ausständig.

(Das Todtenbriefamt in Washington.) Die Amerikaner sind praktisch, auch in ihren Ausdrücken. So nennen sie das Postamt in Washington, welches die unbestellbaren Postsendungen bearbeitet, das dead letter post-office (Todtenbriefamt). Bei demselben kommt Alles zusammen, was in den Vereinigten Staaten von Nordamerika an Briefen, Paketen u. unbestellbar ist. Ueber den Geschäftsumfang dieser Dienststelle erhält man einen Begriff durch die Statistik, welche nachweist, daß z. B. im Jahre 1883 die ungeheure Zahl von 4,440,822 unbestellbaren Postsendungen bei dem Postamt einliefen und zu bearbeiten waren. Davon enthielten über 34,000 Stück Werthe, Wechsel, Papiergeld und Münze, Anweisungen u. s. w.

(Nichts für sich behalten.) Kaufmann (zu einem Bewerber um die offene Kassirerstelle): „Es thut mir leid, mein Herr, aber ich habe mich entschlossen, von nun an nur w e i ß l i c h e Kassirer anzustellen. Frauen sind im Allgemeinen i n d i s k r e t, das heißt: sie können Nichts für sich behalten und das ist der Hauptvorzug eines Kassirers.“

(Aus dem Gerichtssaal.) „Also der Angeklagte hat Ihnen, als Sie Posten standen, eine Cigarre angeboten?“ — „Jawohl, Herr Präsident.“ — „Sie verweigerten die Annahme des Geschenkes?“ — „Zu Befehl, Herr Präsident!“ — „Und was gab er Ihnen zur Antwort?“ — „Sie sind ein Schafskopf, Herr Präsident!“

(Denkmal für Raleigh.) In Chicago beabsichtigt man, dem Engländer Sir Walter Raleigh ein Denkmal zu setzen, weil er die Welt mit dem „glorreichen“ Kraute des T a b a k s bekannt machte. Jeder Raucher auf der Erde soll sein Scherflein dazu beitragen.

(Es kommt nur auf die Auffassung an.) Es war auf der Dampferüberfahrt von Hamburg nach Helgoland. In der Nähe des Steuerermanns stand ein zaghafter kleiner Herr, der sich in seinen Havelock gewickelt hatte und mit ängstlichen Blicken auf die Wolken blickte, welche sich am Firmament zusammenballten. Der Sturm wuchs und rumorte in der Tafelage umher, die Masten und die Masten knackten und dem kleinen Herrn beim Steuerermann wurde immer unheimlicher zu Muthe. Er hatte sich bereits einmal an den wackerharten Marinier, der das Rad des Steuerers regierte, gewendet, um von ihm Trost und womöglich Hoffnung auf baldige Besserung des Wetters zu empfangen. Aber der Steuerermann konnte ihm keine guten Ausichten geben, im Gegentheil, er meinte, es werde noch viel schlimmer kommen. Und so geschah es. Der Regen strömte vom Himmel herab, und der Sturm trieb ganze Lagen über das nasse Verdeck, es war, als sollten die Masten stürzen und die Welt zu Grunde gehen. Der zaghafte Passagier steckte den Kopf aus seiner Verwundung und sagte zu dem Steuerermann: „Das ist ja ein schreckliches Wetter!“ — Der Hamburger nickte und erwiderte: „Ja, de arme Lütt (Leute) am Land!“

Verkehr der Fruchtschiffe.

Vom 14. Juni.

Angelommen in Budapest: Propeller Nr. 6 der Raaber Dampfschiffahrts-Gesellschaft, beladen in Mitrovitz für J. P. Jankovics mit 2100 Mztr. Weizen. — „Kofalia“ des Joseph Riß-Koppak, beladen in Szegedin für A. L. Gompertz mit 3458 Mztr. Weizen. — „Hermia“ des Nikolaus Lucics, beladen in Großbecskerek für Strasser u. König mit 2600 Mztr. Mais. — Schlepp Nr. 36 des Paul Luczenbacher's Nachfolger, beladen in Zenta für G. S. Deutsch mit 4011 Mztr. Weizen. — Schlepp Nr. 31 des Paul Luczenbacher's Nachfolger, beladen in Aba für Moriz Fleck mit 1960 Mztr. Weizen und 1240 Mztr. Mais. — Schlepp Nr. 41 des Paul Luczenbacher's Nachfolger, beladen in Zenta für Schleisinger u. Pollakovics mit 4050 Mztr. Mais. — „Kofa“ des Jakob Frik, beladen in Dunasöldvár für Landsberger u. Spitzer mit 1020 Mztr., Weizen, 65 Mztr. Hafer und 370 Mztr. Mais. — „Ezöveteg“ der Fekete u. Kévéz, beladen in Zenta für A. B. Freund mit 2800 Mztr. Weizen. — „Julcsa“ des Michael Verta, beladen in Ecska für Hermann Popper u. Söhne mit 4400 Mztr. Mais. — „Jakob“ der J. Freund's Söhne, beladen in Bats für J. Freund's Söhne mit 1440 Mztr. Weizen und 189 Mztr. Gerste. — Schiff Nr. 2 der Geisinger u. Berger, beladen in Baja für Schleisinger u. Pollakovics mit 2502 Mztr. Weizen.

Transitirt nach Raab: „Bodrogyár“ des S. Rohám, beladen in Verbás für A. Fernbach mit 4200 Mztr. Hafer.

Verlosung.

(Los-Pfandbriefe der österr. Bodencreditanstalt.) Bei der gestrigen Ziehung fiel der Haupttreffer mit 50,000 fl. auf Serie 75 Nr. 86, der zweite Treffer mit 2000 fl. auf Serie 2450 Nr. 12 und 1000 fl. gewannen Serie 1579 Nr. 22 und Serie 3268 Nr. 94. In der folgenden Tilgungsziehung wurden die fünf Serien: 701 1601 2715 3080 und 3987 verlost, welche je die Nummern 1 bis 100 enthalten und mit dem Nominalbetrage von 100 fl. bis 1. Dezember d. J. eingelöst werden.

— Ich bin zu Allem bereit. Zunächst wird sie ihren Platz hier wieder einnehmen und ich werde glücklich sein, sie hier wieder zu sehen, diese wackere Frau. Ich habe seit acht Tagen mehr als einmal bedauert, Sie möge zurückkommen.  
— Das genügt nicht, mein Onkel.  
— Was kann ich noch thun?  
— Die mindeste Spur dieser Angelegenheit zwischen und den Gatten in Freiheit setzen lassen, damit Frau Hautemont nicht den Schmerz habe, einen entehrten Namen zu tragen.  
— Wenn er aber Alles gestanden hat!  
— Das ist noch das Geheimniß der Untersuchung, und unsere vereinigte Anstrengung wird es vielleicht verhüten können, daß die Angelegenheit vor Gericht weiter geführt werde. Kommen Sie mit mir zum Gericht. Sie werden Ihre Klage zurückziehen und erklären, daß Sie entschädigt worden sind. Hier haben Sie die viertausend Francs!  
Indem Silvere diese Worte sagte, legte er auf den Tisch vier Tausender-Banknoten nieder.  
— Bist Du närrisch! rief Herr Moncarnad, wirst Du mir die Beleidigung hinzuzufügen, voranzufetzen, daß ich nur wegen meines Geldverlustes die Schritte gemacht habe? Steck das wieder ein, mein Junge, ich kann, Gott sei Dank, diesen kleinen Verlust verschmerzen. Derselbe ist nichts, ich schwöre es Dir, im Vergleich zu der Freude, Frau Denise an der Hand nehmen und sie persönlich hierher zurückbringen zu können.  
Das war in einem Tone gesagt, welcher einen unerträglichsten Entschluß andeutete. Silvere beharrte nicht und steckte die Banknoten wieder in die Brieftasche, aus welcher er sie genommen hatte.  
— Ich zweifle daran, daß Frau Denise zu Ihnen zurückkehren wolle, sagte er sodann.  
— Warum, wenn ich mich bei ihr entschuldige, wenn ich ihr eine Gehaltserhöhung und einen Antheil an unseren Geschäften anbiete? Ich bin zu Allem bereit, um sie wiederzubekommen.  
— Sie wird Alles ausschlagen, wenn sie sich von Neuem Girard gegenüber befinden soll.  
— Ist's nur das? erwiderte Herr Moncarnad. Und ohne Silvere Zeit zu lassen, ihm zu antworten, rief er Girard. Der Buchhalter hatte den Messen des Chefs in die Waarenhalle eintreten und sich seinem Theim nähern gesehen.  
(Fortsetzung folgt.)

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Anstalten werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einbindung einer Retourmarke beantwortet.

**Dachpappe,**  
wasserdicke Stoffe und  
Dekorative, Kasse-Fabri-  
kate, Gummi, Sanf-  
Schläuche, Pumpen und  
Spritzen liefert billig die  
Erzfabrikfabrik von  
Eruft Schottola,  
Budapest,  
Palais-Boulevard und  
Ede Waisnerboulevard und  
Radialstraße. 12699

**Transmissionen,**  
Mühlen- u. Gatter-  
Bau, und Maschinen  
für Holzschleifereien,  
sowie  
**Gussbestandtheile**  
nach  
**Modell oder Zeich-**  
**nung liefert die Ma-**  
**schinenfabrik in Za-**  
**topane, Galizien.**  
12803

**Leistungsfähige**  
**Agenten**  
für den Bester Platz werden  
zum Verkauf eines sehr ge-  
suchten Hausstands-Artikels  
sowie gegen für und hoher  
Provision aufgenommen. Näh.  
Singer, Uellöferstraße Nr. 5.  
12662

**Herrschafte-Möbel.**  
bestens erhalten **Salon,**  
**Schlaf- und Speisezimmer-**  
**Salongarnituren**, und noch  
viele sonstige elegante Möbel-  
stücke, sind sofort **kaufend**  
**billig** zu verkaufen. **Im Hof-**  
**magazin Christophplatz**  
**Nr. 8, Ede der Wais-**  
**nergasse.** 12831

**Ein billiges Velo-**  
**cipede**  
ist zu verkaufen. Näh. in der  
Expedition. 12818

**Kommiss,**  
in der Hut- und Schuhbranche  
verfügt, tüchtiger Verkäufer,  
wird zum sofortigen Antritt  
gesucht. Solche, welche der  
rumänischen Sprache mächtig,  
werden bevorzugt. Näheres in  
der Expedition. 12822

**Von einem**  
streng reellen und tüchtigen  
Fachmann wird zur pacht-  
weisen Uebernahme einer  
Fabrik für Maschinenartikel, der  
einigen ihrer Art hier selbst,  
ein Teilnehmer mit 12 bis  
15000 Gulden Einlage gesucht.  
Nettogewinn bis 50%. Offer-  
ten unter „N. G.“ an die  
Expedition d. Bl. zu richten.  
12820

**Wohnkollege**  
für ein hübsches, für 2 Per-  
sonen eingerichtetes, möblirtes  
Zimmer **pr. sofort** ge-  
sucht. Auf Verlangen auch  
**Verpflegung**  
erhältlich. Preis mäßig. Näh.  
die Exp. 12300

**Schuhwische-**  
Erzeugniß verschiedener Gat-  
tung lehrt ein praktischer Fach-  
mann für mäßiges Honorar.  
Anträge unter „Schuhwische“  
an die Exp. zu richten. 10645

Keines unaufgezeichnetes  
**Zeitungs-**  
**Manufaktur-Papier**  
ist um 13 fl. der Mtr. ab  
Budapest zu haben. Näh. die  
Exp.

**Vier Gründe,**  
Gömdörferstraße, zu je 600  
Klaster sind im Ganzen  
oder auch theilweise zu ver-  
kaufen. So auch ein Haus  
mit 550 Klaster Grund zu  
verkaufen. Näh. in der Exp.  
12790

**Kunstwaben**  
aus chemisch reinem Bienen-  
wachs, garantiert rein, ohne  
fremde Beimischung, sind in  
jedem Quantum und nach be-  
liebiger Größe zu haben bei  
Josef Jerch in Bogaros,  
Südungarn. Preis per Netto  
Kilo 2 fl. 50 kr. Ausge-  
lassenes Wachs wird zur Hälfte,  
rohe Bienenwaben werden  
zum 8. Theile in Tausch ge-  
nommen. Postverkehr täglich.  
Bei größeren Bestellungen  
5% Rabatt 11951

**Wohnung**  
gesucht pro 1. November, be-  
stehend aus 2 Cassenzimmern,  
1 Wohnzimmer, Vorzimmer,  
separater Eingang, Küche u.  
1. oder 2. Stock. Gest. An-  
träge erbittet man Königs-  
gasse 69, 1. Stock 7. 12734

**Alle Gattungen**  
**Herrenkleider**  
und **Livreen**, übertragen,  
in sehr gutem Zustande  
werden billigst verkauft.  
**Christophplatz 2, 1 Stock**  
Ein  
12835

**Solides Mädchen**  
wünscht bei einem alleinstehen-  
den Herrn als Haushälterin pla-  
cirt zu werden.Adr. in der  
Expedition. 12835

**Sommervohnung**  
im Stadtwaldchen, bestehend  
aus 2 Zimmern, Küche u.  
wird gesucht. Anträge mit  
Preisangabe unter Chiffre „N.  
G.“ an die Exp. 12830

**Olosó lakás**  
allamvasut közeleben, 5  
szoba első emeleten azon-  
nal kiadó. Czim a kiadó-  
hivatalában. 12811

**Goldwaaren- und**  
**Uhren-Lager,**  
25 Jahre bestehend,  
**Rotter & Comp.,**  
Budapest, Königsgasse 4.  
**Zur Beachtung!**  
Wir verpflichten uns  
für bei uns gekaufte  
Gegenstände, wenn  
sie nicht gefallen oder  
dem Werth nicht ent-  
sprechen, das Geld  
zurück zu erstatten.  
**Goldwaaren:**

Goldring für Dam. fl. 3.  
Raff. Gold-Chering fl. 6.  
Gold. Diamant-Ring fl. 10.  
Diam. Ohrring, Gold fl. 18.  
6 Paar Silber-Def-  
fert-Chzeug . . . . fl. 9.  
12 Paar Silber-Def-  
fert-Chzeug . . . . fl. 17.  
6 Paar Silber groß.  
Chzeug . . . . . fl. 16  
12 Paar Silber groß.  
Chzeug . . . . . fl. 30.  
Das Silber-Chzeug ist vom  
k. Münzamt punziert und wird  
in feinem Etui versendet.

**Uhren.**  
Silber Cylinder mit  
Krystallglas . . . . fl. 9.  
Silb. Unter Krystallgl. fl. 12.  
Silb. Unter Doppelm. fl. 15.  
Silb. Rem. Krystallgl. fl. 14.  
Silb. Rem. Doppelm. fl. 18.  
Silb. Rem. Doppel-  
mantel, Unter . . . fl. 20.  
Gold. Dam. Krystallgl. fl. 18.  
Gold. Dam. Doppelm. fl. 25.  
Gold. Dam. Remont. fl. 30.  
Gold. Dam. Remont.  
Doppelmantel . . . fl. 35.  
Gold. Herren-Remont.  
Doppelmantel . . . fl. 50.  
Nicht Gefälliges wird retour-  
genommen. Garantie 3 Jahre.  
Pendeluhren von 14-30 fl.  
Jahresrente Preisconrante  
gratis. 7226

**Herrschafte = Möbel.**  
1 feidene Garnitur, Kunst-  
schmuckerei, pure Holzbaare, 1  
Salonpuffer, 5 Vorhänge und  
Traperien, passend; auch sind  
gebrauchte Möbel durch Ver-  
mittlung eines Tapezierers in  
der Morgengasse Nr. 8 zu  
verkaufen. 12830

**Eine Drasil**  
mit Brauntweinichant, Tages-  
lohnung 80 fl. nachweisbar,  
billiger Zins. Auch sind  
Wirtshausstücke und Kaffee-  
häuser dajelbst preiswürdig zu  
verkaufen. Zu erfragen Große  
Kronengasse Nr. 21, im Hofe  
Thür 5, bei J. Hans. 12821

**Als Komptoirist**  
sucht ein junger Mann, wel-  
cher der ung. und deutschen  
Sprache in Wort und Schrift  
vollkommen mächtig ist und  
gute Geschäftsemitniß besitzt,  
Verwendung Gest. Anträge  
sub „J. P.“ an die Exped.  
12650

**Eine Wohnung,**  
bestehend aus Zimmer und  
Küche, wird aufzunehmen ge-  
sucht. Gest. Anträge mit Preis-  
angabe unter Chiffre „N. B.“  
an die Expedition.

**Bajda Béla,**  
Budapest, Károlykörút 5.  
Expedition und Kommit-  
tion, Güteraufnahmen u.  
Zustreichungen, Verzo-  
lungen und Einlagerun-  
gen. 12347

**Ein Grund**  
auf der äußeren Sorokärer-  
Straße, 3200 □ Klaster groß,  
für eine Fabrik geeignet, ist  
preiswürdig zu verkaufen. Zu  
erfragen Stationsgasse Nr. 5,  
beim Hausmeister von 11 bis  
1 Uhr. 12784

**Ein Farb-Material-**  
und Fettwaaren-Geschäft, ehr-  
alter Kosten, in bestem Betriebe,  
ist wegen Familienverhältnissen  
sfort zu verkaufen. Preisliche  
Anfragen unter „J. J. 99“  
an die Exp. 12825

**Kerepeferstraße 12**  
sind aus dem k. Verlaßamte  
ausgegeben Gold, Silber,  
Zuwelen u. gut ausprobierte  
Schweizer Taschen-Uhren mit  
3jähriger Garantie zu haben.  
Silb. Cylind.-Uhr á 8, 9, 10 fl.  
Silb. Ant., Krystallgl. á fl. 11  
bis 14 fl. Silb.-Ant., Dop-  
pelm. á fl. 14, 16 bis 18 fl.  
Silb. Pat., Doppelm. á fl. 12  
bis 14 fl. Silb.-Rem., Dop-  
pelm. á fl. 17, 20 bis 22 fl.  
Silb.-Rem., Krystallgl. á fl. 14  
bis 16 fl. 14far. Gold-Da-  
menring von fl. 2.50 aufw.  
14far. Golddiamantring von  
fl. 8.50 aufw. 14far. Gold-  
Chering, mass. von fl. 4.50  
aufw. 14far. Gold-Chering,  
hohl, von 3-4 fl. 14far.  
Golddiamantorgehänge fl. 15.  
6 Paar 13löthige Silber-  
Defert = Messer und Gabeln  
8, 9, 10 fl. 6 Paar 13löth.  
große Silber-Messer u. Gabeln  
fl. 14-16  
Provinzaufräge prompt.  
Preisconrante gratis.

**Gisinger Albert,**  
**Kerepeferstraße Nr. 12.**

**Am Gebirg**  
ein hübsches Herrenhaus mit  
10 Zimmern, Nebengebäuden,  
Stallungen, Park, Obstgarten  
mit Laubengang, zusammen  
12 Joch zu verkaufen. Drei  
Stunden von Budapest, 20 Mi-  
nuten von einer Provinzstadt,  
Eisenbahnstation. 500 Joch  
Wald, Feld, Weingarten könn-  
en dazu gekauft werden. Näh.  
bei der Exp. 12844

**Im Stadtwaldchen**  
wird eine Zimmerkollegin ge-  
sucht oder ist ein möblirtes  
Zimmer und Küche zu ver-  
geben. Kinderlose Familie be-  
vorzugt. Näh. in der Exp.  
12846

Zu einem Fabriks-  
**Unternehmen,**  
welches in der Hauptstadt und  
überhaupt in Ungarn bisher  
ohne Konkurrenz da steht, wird  
ein Kompanion, welcher sich  
mit 10000 bis 12000 fl. zu  
betheiligen hat, gesucht. Näh.  
die Expedition. 12833

**Ein Lehrling**  
wird in einer Lederhandlung  
gegen Bezahlung sofort auf-  
genommen. Näh. in der Exp.  
12842

Ein tüchtiger  
**Schwimmmeister,**  
der zugleich Hühneraugenope-  
rateur ist, der ungarischen  
und deutschen Sprache fläch-  
tig, wünscht als solcher bal-  
digt placirt zu werden. Näh.  
in der Exp. 12841

**Pädagog,**  
im Ung., Deutsch, Franz. und  
Hebr. tüchtig, wünscht als Er-  
zieher oder Ueberseher Enga-  
gement. Näh. in der Exp.  
12845

**Eine kleine**  
**Spezereihandlung,**  
Cafeposten, in der Leopold-  
stadt, mit starkem Brantwein-  
schank, Flaschen-Bier- und  
Wein-Abtatz, im besten Gange,  
ist vortheilhaft abzulösen. Adr.  
in der Exp. 12850

**Für Regelmahnen**  
**Lignum-Sanctum - Kun-**  
**gen** in allen Größen zu bil-  
ligen Preisen bei Jaf Fleisch-  
mann, Budapest, 7. Bez.,  
Karlring 17. 12849

**Mehl- und Brod-**  
**Geschäft,**  
sehr schöner Posten, wird  
wegen Krankheit billigst wei-  
ter gegeben. Näh. in der Exp.  
12851

**Eine Wohnung,**  
1. Stock, bestehend aus 2  
Cassenzimmern, Alkov, Vor-  
zimmern, Küche u. pr. 1.  
August d. J. zu vermieten.  
Näheres Königsasse 7, beim  
Hausmeister. 12852

**Zur Errichtung**  
**einer Lichtpauze-Anstalt**  
in Budapest behufs Kapi-  
tung von Lithographien,  
Plänen und Maschinen  
für Architekten und Maschinen-  
fabrikanten wird ein Kom-  
pagnon gesucht, eventuell das  
Recht zur Ausübung für Un-  
garn verkauft. Erwähntes  
Bauverfahren, für welches in  
Wäbe ein k. k. Privilegium  
erwartet wird, ist ein **positi-**  
**ves** und können Kopien in  
Zusa Anilin und anderen  
Farben mit einer bisher uner-  
reichten Vollendung ausgeführt  
werden. Näh. durch H. Nigl,  
Josephstadt, Alferstraße 53,  
Thür Nr. 12, in Wien.  
12840

5 norddeutsche  
**Erzieherinnen**  
mit Sprach- und Musikkennt-  
nissen, 4 ungar. Präpa-  
randistinnen, ungar., deutsch  
und französisch, Kindergärt-  
nerinnen, deutsch-ung. Bonnen,  
franz. Bonnen, direkt aus  
der Schweiz, mit 2jähri-  
gem Kontrakt gegen Nei-  
vergebung empfiehl den  
P. P. Herrschaften die Schul-  
agentur des Franz Va-  
resch, Schlangengasse 5,  
in Budapest. Dajelbst  
wäre auch ein 16jähriges Mäd-  
chen, deutsch, und französisch  
sprechend, zu kleineren Kindern  
mit bescheidenen Ansprüchen  
gleich zu übernehmen. 12839

Belauschtes  
**Fräulein!**  
Bergehen Sie auf das Fen-  
ster nicht von vorgehen 9  
Uhr Abends. 12847  
Gesucht wird eine praktische  
**geprüfte Lehrerin**  
zu 3 Kindern auf dem Lande,  
Gehalt 300 fl. Näh. Franz-  
stadt, Mühlgasse 7. 12848

**Ein Schreiber,**  
der ungarisch und Deutsch  
versteht u. schön Handschrift  
schreibt, wird für eine dau-  
ernde Beschäftigung gesucht.  
Offerten nimmt die Exped.  
unter „N. S.“ entgegen.  
12853

**Französinen**  
von Frankreich und der Schweiz,  
einfache Bonnen, sowie Bon-  
nes superieures sind soeben  
angefommen und wohnhaft im  
Gouvernementbureau der Frau  
Adèle Ludwig, Szeche-  
nyi tér Nr. 6, 2. Stock.  
12854

**Stellung**  
sucht ein Kommiss der Galan-  
terie u. Nürnbergerbranche,  
der schon längere Zeit am  
hiesigen Platze servirt, auch als  
**Platzagent**  
Stellung annehmen würde  
und große Bekanntheit besitzt.  
Gest. Anträge erbittet unter  
„Kommiss 600“ an die Exp.  
12814

**Dauernde**  
**Anstellung**  
findet per sofort ein solider  
junger Mann, der sich zum  
Reisenden für den Verkauf  
eines bestrenommirten Haus-  
standartikels ausbilden lassen  
will. Offert mit Zeugnissen u.  
Photographie sub „Dauernd  
522“ an die Exp. 12760

**Verkäuflicher Beist.**  
Eine Beistung im Neograder  
Komitate, 110 Joch zumeist  
Weder und Wiesen, ist sammt  
Jundus Instrukus und heu-  
riger Fehung, unter sehr  
günstigen Zahlungsbedingungen  
zu verkaufen. Näh. in der  
Exp. 12799

KRONPRINZESSIN TRIEST 1882.  
STEFANIE QUELLE. Goldene Medaille.  
**KRONDORFER**  
SAUERBRUNN  
Kohlensäurereiches natürl. alkal. Tafelwasser.  
Bewährt gegen Leiden der Athmungsorgane und des Magens.  
Brauereunternnehmung: KAHL & CO Krondorf bei Karlsbad.  
Haupt-Depots: Budapest, Gödel u. Stifft VII., Kungälg. 6, bor-  
rätzig bei Emmerling u. Rabich, Kronprinzg. und in den Restaurants.

NEUESTES!  
**Welt-Scheere.**  
Enthält: 1. Maßstab, 2. Knopflochscheere, 3. Nagelscheere, 4  
Siderescheere, 5. Papiermesser, 6. Lineal, 7. Schraubenzieher,  
8. Radirmesser, 9. Cigarrenabschneider, 10. Nagelsteife, 11.  
Schreibfederanziehler, 12. Drahtschneider, 13. Gaszange.  
Die Scheere ist aus dem besten Material. Preis per  
Stück fl. 1.20. Einzig und allein bei  
L. Zeith, Grulich in Böhmen.

Das Neueste, Grossartigste ist der hier einge-  
führte, mit Beliebtheit aufgenommene  
**amer. Kleiderrechen**  
in Gold, Silber, Nidel und Kupferdraht.  
Patentirt! Für jeden Schneider, Konfektionär Patentirt!  
Spottbillig! und Haushalt unbedingt notwendig Spottbillig!  
unentbehrlich für Jedermann.  
Preisgekrönt! von den Engländern Preisgekrönt!  
Per Stück nur 18 Kr.  
Binnen fünf Tagen 1,000,000 Abtatz. Verbesserter Konstruktion,  
stets jeder Anzahl am Lager.  
Hauptniederlage für en gros und en detail nur bei dem  
Patent-Inhaber und Erfinder:  
**H. Elias, I. Winter,**  
Wien, II., Ferdinandstrasse Nr. 4.  
Wiederverkäufern Rabatt. Muster sendungen für Aus-  
wärts werden nur gegen vorherige Einbindung von dem event-  
uellen Hin- und Retourporto gegen Nachnahme effektiv.  
Das Porto für 1 Duzend beträgt 54 fr. 4006

Höchste Auszeichnung goldene Medaille  
Die billigsten und  
**Sodawasser-Apparate**  
auf Bestellung von innen verfertigt. Syphonis orzügllicher Konstruktion mit besondern Erneuerun-  
gen. Komplete Einrichtungen von Sodawasser-Fabriken und Zehnhallen  
empfehlte die k. k. Landesapril.  
4150  
Gir. Spritzen, Sodawasser-Apparate und Syphon-Fabrik von  
**CARL POCHTLER, Wien, VII., Kaiserstrasse 87.**  
Export nach allen Ländern der Erde. - Illustrierte Kataloge gratis und franko.